



stets auch in Luxemburg zur Annahme gelangte. Der betr. Entwurf ist in Wirklichkeit bereits den verschiedenen Körperschaften zur Begutachtung unterbreitet worden und wird demnächst die Abgeordnetenversammlung beschäftigen. Da § 33 des deutschen Gesetzes den Bundesrat ermächtigt, die im Großherzogtum Luxemburg gewonnenen Ergebnisse des Weinbaues den deutschen gleichzustellen, falls dort ein diesem Gesetz entsprechendes Gesetz erlassen werde, so ist es selbstverständlich, daß größere Abweichungen von dem deutschen Muster in dem vorgeschlagenen luxemburgischen Gesetz keine Aufnahme finden werden. In Anbetracht, daß an unserer luxemburgischen Obermose die Traubenlese sich öfters bis in die Hälfte des Monats November hinauszieht, dürfte allenfalls die zeitliche Begrenzung mit dem Ende vom 31. Dezember unsern Verhältnissen nicht zur Genüge Rechnung tragen und dieserhalb in dem luxemburgischen Entwurf eine entsprechende Abänderung, so z. B. Verlängerung bis zum 31. Januar unter gewissen Umständen in Vorschlag gebracht werden. Ob man auch die für das kleine luxemburgische Weinbaugesetz (1560 Hektar) etwas komplizierte deutsche Kontrolle nicht einigermassen eng zusammenfassen wird, steht abzuwarten. Jedenfalls ist in dem luxemburgischen Text auch die Kontrolle durch Sachverständige im Hauptamt vorgesehen.

Das Gesetz soll, ähnlich wie das deutsche, bereits am nächsten 1. September in Kraft treten. Längere Debatten dürfte unseres Erachtens die Beratung des Entwurfes in der Kammer der Landesabgeordneten nicht herausbeschwören, da bereits vor einiger Zeit Staatsminister Eyschen die Frage erörtert und den Beweis erbracht hat, daß wir im Interesse unserer Weinproduktion der neuen deutschen Weinordnung, ähnlich wie bei dem Gesetz von 1901, Beersfolge leisten müssen.

### Der heftige Landtag.

Der heftige Landtag wird in diesem Jahre entgegen den Gepflogenheiten der letzten Zeit keine Sitzungen im Sommer abhalten, sondern voraussichtlich erst im Monat Oktober zusammenzutreten, bis zu welcher Zeit die Ausschüsse die Bewältigung eines großen Arbeitsstoffes zu erledigen haben. Mit der Beratung der Wahlrechtsvorlage und des Gemeindefeuersteuergesetzes hat diese Tätigkeit bereits begonnen, dazu kommt noch die Vorlage der Landgemeindevorordnung.

Mit dem Wahlgesetz hat sich auch die Erste Kammer in einer geheimen Sitzung beschäftigt; das hohe Haus scheint zunächst eine abwartende Stellung zu dieser wichtigen Frage einnehmen zu wollen und seine Entscheidungen von den Beratungsergebnissen der Zweiten Kammer abhängig zu machen. Der Präsident der letzten, Geheimrat Daas, dessen Gesundheit nach mehrwöchiger Erkrankung wieder hergestellt ist, erbat sich Anträge und Änderungsanträge zum Gemeindefeuersteuergesetz von den Abgeordneten bis spätestens 1. September, um im Herbst mit den Verhandlungen dieser vielumstrittenen Vorlage zu beginnen. Gegen die vorgesehene Sonderbesteuerung der Warenhäuser und besonders der Filialgeschäfte wird von dem Verband derselben eine lebhafteste Bewegung eingelegt; auch von Vertretern der Landwirtschaft liegen Anträge vor zur Milderung der Besteuerung der Genossenschaften.

### Die erste Luftschiffahrtslinie.

Frankreich will sich den Ruhm nicht nehmen lassen, die erste Luftschiffahrtslinie einzurichten. Nach weiteren Erklärungen des Dr. Quinton sollen durch die von der französischen Luftschiffahrtsgesellschaft geplanten Linien regelmäßige Verbindungen zwischen Paris, Nancy, Rouen, Lyon und Pau, sowie verschiedenen Zwischenstationen hergestellt werden. Bei Paris, Meaux, Nancy, Fontainebleau, Orléans und Pau sind Ballonhallen teils vollendet, teils soll deren Bau demnächst in Angriff genommen werden. Rüst leibbare Ballons von 3500 bis 7000 Kubikmeter Inhalt sollen außer der Mannschaft 8 bis 20 Reisende befördern können. Man hofft, daß die ersten regelmäßigen

Fluchten bereits anfangs September werden stattfinden können.

### Die Unruhen auf Samoa.

Vizeadmiral Cörper, der aus Anlaß der Unruhen mit dem Kreuzergeschwader nach Samoa entsandt wurde, sandte einen Bericht, wonach nach den administrativen Maßnahmen des Gouverneurs das Erscheinen des Geschwaders eine tiefgehende Wirkung ausgeübt hat und die meisten Häuptlinge den Wunsch nach einer friedlichen Beilegung des Streites haben, so daß ein Bürgerkrieg vollständig vermieden ist. Der Admiral hat im Namen des Kaisers eine Bekanntmachung an die aufständischen Häuptlinge erlassen, worin den Aufständischen von Samoa Vergebung zugesagt wird, falls sie sich ergeben und ihr Anführer Vauaki sich mit seinen Anhängern zur Bestrafung stellt. In der Tat stellte sich Vauaki nach der ihm gestellten Frist am 1. April mit sechs Häuptlingen. Zwei weitere Häuptlinge wurden in Geisamkeit gebracht. Damit sind die Unruhen auf Samoa vollkommen unterdrückt. Der Admiral betont ferner, daß die Unruhen nicht im entferntesten gegen den Gouverneur gerichtet waren. Es gebe keinen besseren Beweis für das Ansehen Dr. Sols, als daß er Vauaki und dessen 800 Anhänger vor Apia allein entgegengralt, ihn abfangte und ihm seine Kriegserklärung gerissen vor die Füße warf und ihn dadurch zur Umkehr bewogte. Er wandte damit unumstößliches Unheil von Apia und der Kolonie ab. Ueber die Entstehung und den Verlauf der Unruhen wird der demnächst erscheinende Bericht des Gouverneurs Aufschluß geben.

### Ausländer im deutschen Heer.

In der Budgetkommission des Reichstags sind, im Anschluß an vereinzelte unliebsame Vorlesungen und Erfahrungen im Dienstbetriebe und im Privatverkehr, die allzu reichlichen Uebernahmen und Kommandierungen fremdländischer Offiziere zu deutschen Truppenteilen beanstandet worden. Der Kriegsminister hat damals zugesagt, daß einer Anregung aus Abgeordnetentreiben, jene Kommandierungen einzuschränken, tündlich nachgegangen werden solle.

Jetzt haben Verhandlungen zwischen der Heeresverwaltung und dem auswärtigen Amt stattgefunden, wonach unsere Vertreter im Ausland angewiesen werden sollen, Gesuche um Zulassung für Studienbesuche fremdnationaler Militärs nur dann zur Verückichtigung zu empfehlen, falls die in Frage kommende fremde Macht entweder ihre Stellung an Heeresbedarf bereits bei der deutschen Industrie deckt, oder die Berücksichtigung unserer privaten wissenschaftlichen Institute in sicherer Aussicht steht.

In Offizierskreisen wird eine solche Neuordnung und teilweise Beschränkung der Ausländer-Zuteilungen vor allen insoweit angenehm empfunden werden, als es sich um sogenannte „Kameraden“ aus den Balkan- und aus einzelnen asiatischen Staaten handelt, die vielfach Anlaß zu nur allzu berechtigter Verachtung gegeben haben. Andererseits sind die argentinischen Offiziere besonders und auch die Chilenen immer gern gesehene Gäste gewesen.

Ein, der nicht langer Zeit im „Militär-Wochenblatt“ veröffentlichter Nachruf gibt davon Zeugnis. Es schrieb, im Namen des Königsberger Offizierskorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreussisches) Nr. 3, der damalige Kommandeur, Oberst v. Hall, über den nach der Rückkehr von seinem deutschen Kommando in der heimischen Garnison San Nicolas verstorbenen Hauptmann Luis L. Madariaga vom 5. Argentinischen Infanterie-Regiment: „Hauptmann Madariaga war 11½ Jahre lang bis Ende September 1907 dem Regiment zur Dienstleistung zugeordnet. Er hat sich in dieser Zeit nicht nur als ein ausgezeichnete befehlender Soldat erwiesen, sondern sich auch als Kamerad die besondere Liebe und Wertschätzung des gesamten Offizierskorps erworben. Wir haben ihn sehr lieb gehabt und trauern aufrichtig um

ihn. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.“

### Die kretische Frage.

Von Kreta wird in politischen Kreisen in diesen Tagen ungewöhnlich viel gesprochen. Wohl hat man früher bei jeder Gelegenheit die überlieferte Griechenfreundschaft zur Schau getragen, doch das war die Zeit, wo niemand für die Türkei ein gutes Wort hatte und ehe man sich so tief in die fittliche Entrüstung über die angebliche freibeiwillige Verletzung des Berliner Vertrags durch Serbien, Ungarn und Bulgarien verfallen hatte, die tatsächlich doch alles beim alten ließ. In Kreta liegen die Dinge ähnlich wie in Bosnien. Hier wie dort gibt es eine Minderheit bestehender Mohammedaner von derselben Rasse wie die Mehrheit, die sich tatsächlich bereits vor geraumer Zeit von der Türkei losgerissen, Selbstverwaltung und Autonomie erklärt und unlängst zum wiederholten Male den Anschluß an Griechenland erklärt hat.

In der Form besteht allerdings die türkische Souveränität zu Recht, allein schwerlich würden die besten türkischen Patrioten daran denken, um dieses Scheingebilde in Wirklichkeit zu übersehen, auf neue in das kretische Wespenneß hinein zu stoßen. Nun glauben aber Leute, die es wohl wissen könnten, England gehöre zu den Mächten, die während des großen Kummels im Südosten, als auf einmal das osmanische Reich ein Verfassungsstaat wurde, und die neuen leitenden Männer beruhigt und mit plötzlich entdecker Wärme ans Herz geschlossen wurden, den Türken bestimmt versichert hätten, der Anschluß Kretas an Griechenland werde nicht unterstützt oder jedenfalls die Abschaffung der türkischen Souveränität nicht anerkannt werden.

Wenn man unter solchen Umständen der Räumung Kretas durch die Truppen der Mächte entgegensteht, so ergeben sich verschiedene für die genannten Mächte heikelmögliche Möglichkeiten. Es muß mit Unruhen auf der Insel gerechnet und nach Kräften auf die Kreten, die mohammedanischen vielleicht noch mehr als auf die christlichen, gewirkt werden. Die „Morning Post“ in London, die über östliche Fragen gewöhnlich unabhängiger, aber auch sachkundiger und verständiger urteilt, als die meisten andern Blätter, meint, man müsse sich an das Durchführbare halten und zunächst das ausschalten, was zweck- und aussichtslos sei. Dabei wird dann in erster Reihe festgehalten, die Wiederherstellung der türkischen „Autorität“ in Kreta sei ganz außer Frage. Keine englische Regierung könne dazu die Hand bieten. Dann wäre es ferner sinn- und zwecklos, den Kreten verbieten zu wollen, sich als Hellenen zu betachten.

Ebenso wenig Sinn und Zweck hätte ein neuer Krieg zwischen der Türkei und Griechenland. Er würde höchstens der Türkei die Sympathien von ganz Europa entfremden. Also müßte das Streben der Diplomatie dahin gerichtet sein, die Aufrechterhaltung des status quo zu verlangen und gleichzeitig nach einer Lösung zu suchen. Im weiteren wird die Ansicht kundgegeben, England werde vielleicht sich nicht direkt zu bemühen haben, weil die italienische Regierung, wie verlautet, einen Vorschlag bereit habe. Im übrigen müsse sich das Foreign Office darauf beschränken, das zu empfehlen und zu unterstützen, was tatsächlich und in der Praxis wesentlich sei. Mit andern Worten, man müge es bis auf weiteres beim status quo, bei der tatsächlichen Autonomie Kretas, belassen, aber sorgen, daß es auch nur ein Wort bleibe.

### China und die Chinesen.

Lord Cecil im himmlischen Reich. — In Zwang und Zucht. — Geistliche Reformen. — Die Lehren des Konfuzius.

Lord William Cecil, der sich auf einer Studienreise im himmlischen Reich befindet, erhebt

in einem englischen Blatt schwere Bedenken gegen die Art und Weise, wie die Kultur des Abendlandes jetzt unter den Chinesen eingeführt wird. Den meisten Bewohnern des Reiches der Mitte erscheint die westliche Erziehung, wie sie z. B. von den Japanern und der Universität Tokio ausgeht, als eine Art geistigen Giftes, das den ganzen Staat langsam durchdringen wird und der Vernichtung entgegenführt muß. So lehren die Japaner etwa, daß der Glaube an Religion nicht gut sei, da alle tüchtigen Männer des Westens Ungläubige wären.

Durch solche Ideen wird die chinesische Moral untergraben, die sich immerhin bis jetzt in einer gewissen Hilfsbereitschaft und einer Ehrfurcht vor alttestamentlichen Traditionen äußerte. Auch hat der Chinese ein hohes Ideal vom öffentlichen Anstand, das er von den Europäern nicht befolgt sieht. Die Emanzipation mancher chinesischen Frauen, die aus dem Extrem einer bisherigen kaiserlichen Knechtschaft in ein Uebermaß freier Willkür verfallen, muß ebenfalls bei dem Chinesen das größte Entsetzen erregen. So erscheinen ihm, der durch die Lehren der Väter und die alte Tradition eine konservative Gesinnung erhalten hat, die fremden Lehren durchaus als revolutionäre.

Nun muß ja China die europäische Kultur, von der es rings umgeben ist, notwendig auf sich wirken lassen, aber der unlegare, demoralisierende Einfluß, der von ihr ausgeht, wäre nach der Ansicht des Lords Cecil zu vermeiden, wenn ein engerer Zusammenhang zwischen Religion und Erziehung geschaffen würde.

Der westliche Erzieher im fernen Osten glaubt, wenn er nicht Missionar ist, an eine Erziehung ohne Religion. Irreligiöse Erziehung ist an der Universität in Tokio in vollem Schwunge; die Deutschen wollen eine andere, nicht religiöse Universität in Schantung gründen; man sagt auch, daß die englische Universität in Hongkong ohne jede religiöse Tendenz sein soll. Es ist ein trüber Gedanke, daß diese drei großen Universitäten aus den armen Chinesen nicht gute Konfuzianer, Buddhisten, gute Juden und guten Christen machen sollen, sondern Menschen ohne Glauben und daher auch ohne Prinzipien, ohne Wahrheit und ohne Ehrlichkeit, die dann wieder weit und breit durch ganz China hin den Namen des Westens allen verdienenden Männern verhasst machen werden.

Wenn jeder chinesische Herrscher daran gedacht hätte, die ausgezeichneten Maximen zu halten, die von Konfuzius aufgeschrieben sind und die jeder chinesische Knabe auswendig lernen muß, so würde China ein ideales Land sein. Chinesischer Moral aber ist ebenso niedrig, wie seine ethischen Forderungen hoch sind. China ist ein sprechendes Beispiel für die Nutzlosigkeit guter Ermahnungen. Und diese alten Prinzipien werden man wieder an trotz ihres schlechten Erfolges; nur ist die Autorität, durch die die gute Ermahnung gepreigt wird, heute außerordentlich vermindert. Der moderne Herrscher kann nicht sagen: wie noch der chinesische Herrscher sagt: „Diese Ermahnung kommt von Konfuzius selbst und ist von meinen Eltern befolgt worden“, sondern er muß sagen, wenn er die Wahrheit redet: „Der gute Rat, den ich dir gebe, ist eine bloße Erfindung einiger weniger Theoretiker; er ist im Westen niemals angenommen worden, außer in Frankreich und dort sind seine Resultate schädlich; deshalb wollen wir ihn jetzt im Osten versuchen.“

Das arme China soll daselbe Experiment durchmachen, das in Japan und Indien so schädlich gewesen ist, das einer Erziehung ohne Religion, einer Moral ohne Glauben. Des weiteren tritt Lord Cecil für eine moderne Erziehung der Chinesen durch Chinesen selbst ein, da der Fremde im Reich der Mitte einem zu großen Widerstand und Mißtrauen begegnet. Auch die Chinesen selbst erhoffen, daß allmählich so viele chinesische Lehrer ausgebildet werden können, daß diese die große Kulturarbeit der Bildung und Reformierung ihrer Landkinder übernehmen können.

sächlich seine bisher in 17 Erscheinungen beobachteten Wiederkehr. Zum ersten Male lenkte er im Jahre 12 vor Christi Geburt die Aufmerksamkeit auf sich. Gleich anderen Kometen war es sein Los, bei seinem Wiederkommen jedesmal den Menschen als Unglücksprophet zu gelten. Im Jahre 1456 wurden auf Befehl des Papstes täglich die Mittagsglocken geläutet, um die von ihm angelündigt Turlenstunde abzuwenden, und auch bei seiner nächsten Wiederkehr im Reformationszeitalter erregte er in vielen Teilen Deutschlands panischen Schrecken. Kepler notierte 1607 zum ersten Male genau seine Bahn Elemente und machte es dadurch dem englischen Astronomen Hallen, nach dem er seinen Namen hat, möglich, im Jahre 1682 aus der Periodizität der vorerwähnten Erscheinungen seine Wiederkunft für das Jahr 1758 voranzufagen, was genau eintraf. Auch im Jahre 1835 kehrte der Komet, dessen Umlauf um die Sonne wegen des Einflusses der drei großen Planeten Jupiter, Uranus und Saturn unregelmäßigkeiten bis zu 500 Tagen erleiden kann, pünktlich wieder.

Hallen's Komet schweift auf seiner Reise um die Sonne weit über die Bahn des Neptuns, des fernsten der bisher bekannten großen Planeten, bis zu einem Sonnenabstand von 5 Milliarden Kilometer, also in eine Gegend hinaus, hinter der die moderne Astronomie aus theoretischen Gründen noch zwei bisher nicht gesehene Planeten vermutet. Während er dort im Schneidentempo von nur 900 Metern in der Sekunde dahinschleicht, steigt seine Eigengeschwindigkeit in Sonnennähe auf 54 Kilometer in der Sekunde. Er wird vor-ausichtlich im Sternbilde der Zwillinge sichtbar werden, durch die Sternbilder der Fische und des Stiers laufen, im Sternbilde der Fische umkehren und, durch den Walfisch wandernd, im Orion verschwinden. O. K.

### Zick-Zack.

Frankfurter Kaiser-Erinnerungen. Von den Frankfurter Kaiserfesten gelegentlich des 111. Deutschen Männerkongresses-Beitrag werden allerlei Anekdoten des Kaisers bekannt, die das warme Interesse des Monarchen für die

Sänger und die große Herzlichkeit bekunden, mit der das Kaiserpaar in der Festhalle verkehrte. Auf Einladung zum Besuch der Luftschiffahrtsgesellschaft meinte der Herrscher: „Na, gelegentlich der Truppenparade in Mainz läßt sich die Sache vielleicht machen. Wenn Sie mich rasch mit einem Ballon abholen, komme ich.“ Mit mehreren Herren unterhielt er sich auch über die Diamantenfunde in Südafrika. Es sei, so meinte der Kaiser, tatsächlich nur nötig, etwas zu graben, um die Schätze zu heben, wie es Dornburg angegeben habe. Ueber die Landstrecke seien die Truppen zwei Jahre lang hinwegmarschiert, ohne eine Ahnung zu haben, welchen Reichtum der dortige Boden in sich schlohe. Als der holländische Gesandte v. Ransburg sich für den verstorbenen Orden bedankte, äußerte der Herrscher mit Bezug auf Prinzessin Juliana: „Na, ich hoffe, daß bald ein Prinzlein nachfolgen wird.“ Beim Eintreten in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt am Main lachte er herzlich, daß er vergessen habe, als erster sich bereits in dies Buch eingetragen zu haben. Die Kaiserin aber meinte: „Es ist wirklich ein Unglück, wenn man sich so oft in Bücher einzuführen hat, einen so langen Namen (Auguste Viktoria) zu besitzen.“ Ueber die Ausstattung seines Zimmers sprach der Kaiser sich sehr lebhaft aus. „Wenn Sie mir ein so feines Stundquartier geben — und Frankfurt ist dazu ja wohl in der Lage — dann werde ich schon öfters auf acht Tage herkommen müssen.“ Dem Solisten des Begrüßungskonzertes, Lehrer Adolf Müller, schüttelte der Kaiser trüffig die Hände und überreichte ihm ein paar gelbene Manschettenknöpfe mit Brillanten mit den Worten: „Der Gesang war wunderbar und ich habe hier ein kleines Andenken für Sie, es ist für den ausgestandenen Schrecken.“ Viel bemerkt wurde, daß der Kaiser während seines Aufenthalts in Frankfurt a. M. weder Wein noch Bier, sondern Krugweinschen Apfelschwein-Kouffur trank. Auf dem Festplatz kaufte er das Pferd des Kommandeurs der Schutzmannschaft, Polizeidirektors Hensel, das ihm besonders gefiel und auf keine Weise in den Rath nach Berlin geschafft wurde.

Das pfälzische Weinmuseum. Eine Summe von Arbeit wurde bis jetzt beim Bau des

neuen historischen Museums in Speyer geleistet, und immer näher rückt der Termin (10. September), wo dieses imposante Haus, das die vielen und kostbaren Kleinode pfälzischer Geschichte und Geschichte bergen soll, eingeweiht wird. Da ist es nun von besonderem Interesse, daß auch das schöne Projekt des pfälzischen Weinmuseums, das eine aparte Ueberbleibsel des Ganzen ist, jetzt in seinen Umrissen fertiggestellt werden konnte. Dieses Weinmuseum wird zum größten Teil im Erdgeschoß des Neubaus untergebracht und zwar in der Südhälfte, aus der sich der große Turm erhebt; vier Räume sind hier für diese Sonderabteilung reserviert. Der Hauptteil ist der Weinkeller, wo alte wertvolle Weinfässer mit reichem Schnitzwerk aufgestellt werden. Bisher konnten erworben werden: ein Hof aus dem Jahre 1679, drei Fässer aus den Jahren 1740 bis 1750, durchwegs mit Böden, die mit kunstvollen plastischen Wappen und Bildern reich verziert sind. Boden Kunstwerk repräsentieren auch die zu diesen Fässern gehörigen Hängel, die Formen von Fischern, Seehunden, Löwen und Trauben zeigen. Neben dem Weinkeller kommt eine alte Küchenvorrichtung mit ihren Arbeitsgeräten zur Auffstellung; im Turmraum findet eine Sammlung von Weinringgefäßen Unterkunft, deren Elfenbein- oder prächtiger Weinturm mit dem Weingewand und kostbarem Feder bilden. Ein besonderer Raum ist auch für die graphische Sammlung bestimmt, worin auf Weinbau bezügliche Urkunden, Bücher und Karten gezeigt werden. In der Oede des Museumsgrundstücks wird ein holländisches Weinbergshäuschen aufgestellt, das wahrscheinlich als pfälzische Weinprobe hergerichtet wird. Die Verbindung zwischen dem eigentlichen Museum und dem Weingehäuschen wird durch zwei Gartenterrassen hergestellt, deren oberer einen Nebeneingang bildet. In der Steingasse wird ein Kellerhaus in der Art eines alten pfälzischen Schuppens errichtet, in dem eine Anzahl Aektren aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert zur Aufstellung gelangen. Das pfälzische Weinmuseum wird zweifellos sehr wertvolle Beiträge zur pfälzischen Volksgeschichte und zur Geschichte überhaupt liefern.

### Die Sommer-Mode 1909?

Reine Feiertags-Mode will sich vorbereiten. Auf das, was die Mode nächstens bringt. Denn es naht bald die heißen Zeiten, wo aus Mangel an Luft und aus Mangel an Luft für ihre Wünsche zu entschuldigen Doppelt liebenswürdig sind die Gnädigen.

Will man eine meterlange Schleppe. Die den Staub in tollen Wirbel fegt. Blöße, Straßen, Höfe fegt und Treppen und Bänken in die Länge trägt? Oder wird sich die Vernunft betätigen, daß die Mode kühler unsrer Gnädigen?

Wird man wieder Sonnenschirme brauchen. Gelle weiße, wie man früher sah? Wird ein kluges Mädchen oder Frauen jetzt verzichten auf den Entousas, Der den ganzen Winter Schutz bot ledigen. Wie auch den vereitelten Gnädigen?

Denn der letzten Sommer dummen Moden war, daß man den Sonnenschirm so fest. Frau sich trennen ließ wie Antipoden und im Sommerbrand trüb blauen Sport-Gold? Rulattenraum muß ich befehligen. Stellen Teint nur lieb ich bei den Gnädigen!

Ja, ich klag' es voller Weh und Harne, Wo bleibt denn die garte schöne Haut, Wo die ründlich lilienweißen Arme, Wenn man schloß in die Sonne schaut? Traurig ist es, das wird mir bestätigen, Schon die Gütlichkeit der lieben Gnädigen.

Kaufen Sie drum jene Prachtgebilde, Die aus Seide, Spitze, Rüsche, Band Angefertigt hat als Sommerhülle. Phantasie und kunstgeübte Hand. Von Erfola ist hoffentlich mein Prediger. Denn ein Sonnenschirm gehört zur Gnädigen!

Wiederkemer mit ei.

## Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 9. Juni.  
Fronleichnam!

Unter den Kirchentagen nimmt Fronleichnam eine ganz besondere Stellung ein. Es gehört nicht zu den sog. drei hohen Festen, die alle Christen ohne Unterschied feierlich begehen, und doch ist es ein ganz besonders hohes Fest, das die Herzen aller wahren Katholiken höher schlagen läßt. Es gehört auch nicht zu den Heiligenfesten, denn es ist ein Fest zu Ehren des Erlösers selbst, wie schon sein etwas fremdartig lautender Name bezeugt. Das Wort Fron (Fronne, daher frohen) bedeutet „Herrendienst“, wohl auch kurz „Herr“ selbst, und „Leichnam“ will auf den nach der priesterlichen Wandlung in der Abendmahlshostie anwesenden göttlichen Leib des Heilandes hinweisen.

Danach heißt das Fest „Herrensleifest“ und wird zu Ehren des im heiligen Messopfer gegenwärtigen und dem höchsten Gotte aufs Neue in unblutiger Weise vom Priester dargebrachten Gottesleibes gefeiert. Es ist also im Grunde eine Verherrlichung des heiligen Messopfers und des Abendmahls sacramentes, des Allerheiligsten also, was Gott seiner Kirche anvertraut hat. Hieraus ergibt sich die hohe Bedeutung, die dem Fronleichnamsfeste unter allen anderen kirchlichen Festen zukommt.

Andere Namen dafür sind „Sacramentsfest“ oder „Heiligen Blutstag“, die gleichfalls an obige Bedeutung anknüpfen. Hier und da wird das Fest auch „Brangtag“ genannt, wohl im Hinblick auf die während der feierlichen Prozession entfaltete feierliche und glanzvolle „Gepränge“.

Neben der Messfeier des Festes wird folgendes berichtet: Juliana Falconieri, die fromme Priesterin des Klosterstifters St. Cornelius bei Lütlich, hatte einst eine gar merkwürdige Erscheinung. Sie sah die volle, hell erleuchtete Mondscheibe, bemerkte aber zu ihrem größten Schrecken einen großen, dunklen Flecken auf derselben, der sich bei näherem Zusehen als ein rundes Loch herausstellte. Nach längerem Nachdenken und eingehender Rücksprache mit den Ordensoberen über die Bedeutung dieser auffälligen Vision kam sie zu der Überzeugung, daß die volle Mondscheibe die Gesamtheit der kirchlichen Feste veranschaulichen wolle, das Loch aber in derselben darauf hinweise, daß noch eins fehle, um den Kreis zu schließen, die Scheibe zu vervollständigen.

In Verfolgung dieses Gedankens ergab sich nun, daß während die Kirche zu Ehren des Erlösers selbst und seiner lieben Heiligen, darunter der gebenedeiten Jungfrau in erster Linie, ferner des heiligen Kreuzes usw. zahlreiche Feste feiert, dem allerheiligsten Sacramente des Messopfers und der geweihten Abendmahlshostie nach kein Fest gefeiert werde. Dieser Mangel war das Loch in der Mondscheibe, die Lücke im Festkreis, die sofort ausgefüllt werden mußte, und so geschah es auch.

Das neue Fest verbreitete sich zuerst in den Niederlanden und wurde im Jahre 1264 von Papst Urban IV., nachdem es der Bischof von Lüttich bereits im Jahre 1246 in seiner Diözese eingeführt hatte, und später durch Clemens V. auf dem Konzil zu Vienne im Jahre 1311 zum allgemeinen Kirchenfeste erhoben. Seine eigentliche planmäßige Ausgestaltung erhielt das Fest durch Papst Johann XXII. im Jahre 1316, welcher das Zeremoniell der geistlichen Abendmahlshostie, des Allerheiligsten oder Sakramentes, in feierlicher Prozession anordnete. Das Festivarium hat nach Angabe des Papstes Sixtus IV. Thomas von Aquino zum Verfasser. Als Tag wurde der Donnerstag nach dem ersten Sonntag nach Trinitatis (Trinitatisfest) gewählt. Denn der Donnerstag (der Kar- oder Martinstag) ist der Tag der Stiftung des heiligen Abendmahls sacramentes, und man wollte erst die Reihe der drei höchsten Feste, die im Trinitatisfest nach dem Pfingstfeste ausklingen, vorübergehen lassen, um so dem einzigen Fronleichnamsfeste eine besonders augenfällige und hervorragende Stellung zu sichern. Es sollte im Kreise und der Reihenfolge der Heiligenfeste nicht verschwinden.

### Die „Lostage“ im Juni.

Die „Lustige Reise“. — Der „Wettermacher“. — Der „Bettlermacher“.

Nach einer bei allen Völkern weit verbreiteten Ansicht, die man nicht gerade als Überlieferung bezeichnen darf, haben gewisse Tage im Jahre einen entscheidenden Einfluß auf das Wetter eines bestimmten Zeitraumes; sie bestimmen das „Los“ der zu erwartenden Witterung, und der Landmann, dem es vor allem darauf ankommt, wie das Wetter sich gestalten, beginnt zu „lauern“ („luren“), daher der Name „Lustage“ oder „Lustage“. An solche Tage knüpfen sich aus alten Zeiten her gewisse Volksprüche, die als Wetterregeln von einer Generation auf die andere überliefert werden.

Eine ganze Reihe solcher Lostage fällt in den Juni, und man legt ihnen eine um so größere Bedeutung bei, weil das Wetter im Juni und in dem folgenden Monat einen besonderen Einfluß auf die Ernte hat. Da ist zunächst der Rebarsdag (8. Juni) in Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien und den angrenzenden Ländern als „Wettermacher“ bekannt, von ihm heißt es: „Wie's wettert am Rebarsdag, so klebt's sechs Wochen lang danach“, oder „Wer auf Rebarsdag baut, der kriegt viel Nachtrag“. Ein zweiter Lostage ist der Varnabdag (11. Juni), dem eine ähnliche Bedeutung beigemessen wird: „Regnet's am St. Varnabas, so regnet's Trüben bis ins Juli“.

Allgemeiner bekannt als „Wettermacher“ sind der „Johannistag“ (24. Juni) und der „Eitelstags“ (27. Juni), in Frankreich auch nach der „Peter- und Paulstag“ (29. Juni). Man nennt sie die gefährlichen Regenmacher und erwartet von dem Wetter am Johannistag eine schwächliche Dauer, beim Eitelstags eine noch längere, „Wie's Wetter am Johannistag, so soll es bleiben sechs Wochen danach“. Aus allen diesen alten Regeln geht hervor, daß der Bauer an den genannten Lostagen das schöne Wetter liebt, und das schlechte Wetter fürchtet. In nicht gar zu aufklärten Gegenden glaubt man mit größter Bestimmtheit, daß die schwächliche Dauer des Wetterwunders, und richtet sogar die landwirtschaftlichen Arbeiten danach ein, was aber folgt, wenn an

einem Lostage das Wetter zu einem Stillsitzen und schön, und zu anderen Stillsitzen windig und regnerisch ist, darüber sind die Gelehrten sich noch nicht einig. Und auch der Bauer mag dann „glauben, was er will“.

**Wiesbadens Gäste.** In den letzten Tagen sind hier eingetroffen: Baronin v. Lederfeger-Falkenberg-Berlin (Alteisen) — Baron v. Haerfalte-Arnhem (Hotel Bellevue) — Hauptmann v. Lodjowski-Warschau (Hotel Borussia) — Rittmeister Borchert-Friedelsdorf-Berlin (Dietrichsmühle) — Baron v. Eppinghoven-Langensfeld (Hotel Fürstentum) — Ehrenkammer v. Loos-Berlin (Hotel Hofgärtchen) — Staatsrat v. Wolsky-Petersburg (Vier Jahreszeiten) — Frau v. Habeln-Kroffen (Hotel Imperial) — Erzelenz v. Libonius-Berlin (Adlon-Hotel) — Leutnant v. Goetz-Königsberg (Adlon-Hotel) — Baron de Madarasz-Budapest (Hotel Rose) — Baron v. Dieckgarde-Moskau (Hotel Rose) — Baronin Begelin de Claendergen-Haag (Eden-Hotel).

**Der Ausstellungsbesuch.** Am gestrigen Tage wurde die Ausstellung von 15000 Personen besucht. Davon waren 13476 Abonnenten.

**Augenspiegelung.** Der heute morgen um 5 Uhr 17 Minuten fällige Nachspektionstag Nr. 302, Köln-Wiesbaden-Frankfurt, lief durch den starken Personen- und Güterverkehr mit erheblicher Verspätung im Hauptbahnhof ein. Auch der nachfolgende Frühzug Nr. 320, der von Wiesbaden kommt, war dadurch in Mitleidenschaft gezogen.

**Amateurphotographen-Verbandstag in Wiesbaden.** In der Zeit vom 11. bis 13. Juni hält der Verband Deutscher Amateurphotographen seine Delegiertenversammlung in Wiesbaden ab. Nach intensiven Verhandlungen am Samstag vormittag findet im Kurhaus das Festessen mit anschließendem Gartenfest statt. Den Sonntag fällt ein Ausflug nach dem Riedelwald aus.

**Freiwillige Versammlung.** Im großen Saale des Turnheims fand gestern Abend eine öffentliche Versammlung des hiesigen Wahlvereins der Freiwahligen statt. Der erste Vorsitzende, Justizrat Dr. Alberti begrüßte die zahlreich erschienenen. In längerer Aussprache referierte hierauf Reichstagsabgeordneter Kopp über die gegenwärtig im Vordergrund der Beratungen des Reichstags stehende Reichsfinanzreform. Hierauf wurde nachfolgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung protestiert entschieden gegen das Vorgehen der monarchisch-fürstlich-polnischen Mehrheit in der Finanzkommission und fordert alle liberalen Vertreter im Reichstage auf, einmütig zusammen zu stehen in der energiegelassen Verteidigung der wahren Interessen des Volkes und des Vaterlandes.“

**Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.** Die Gesellschaft veranstaltet am Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, ein großes Volksfest, verbunden mit Karnevals- und Maskenfesten in sämtlichen Lokalen der „Alten Wollschänke“ (Wesler: Johann Paul). Im Garten konzentriert die Kapelle des Wiesbadener Musikvereins mit einem humoristisch gewählten Programm. Außer einem Turm für Jung und Alt finden Selbstbelustigungen und Kinderspiele aller Art mit großer Preisverteilung statt. Eine Hauptanziehungspunkt dürfte die Ausstellung für Kunst und Gewerbe usw. ausfallen. Im Saale: Tanzveranstaltungen mit humoristischen Aufführungen unter Mitwirkung sämtlicher Kräfte des Vereins. Eintritt für Soli und Quartetten zusammen 10 Pfennige à Person. Kinder frei! Bei ungenügender Witterung nur im Saale.

**Die deutschen Ingenieure in Wiesbaden.** Vom 13.-17. Juni c. hält der Verein Deutscher Ingenieure in Wiesbaden und Mainz seine 50. Hauptversammlung ab. Der Verein, welcher mit mehr als 23000 Mitgliedern die größte Ingenieur-Vereinigung Deutschlands ist, wurde im Jahre 1858 gegründet und sollte damals sämtliche deutschsprachigen Staaten umfassen, behielt jedoch nachher als Verein seinen Sitz in Deutschland. Er umfaßt zurzeit 47 Bezirksvereine. Der Rheinisch-Westfälische ist im Jahre 1904 von Mitgliedern des Hauptvereins für die Städte Wiesbaden, Mainz und Umgebung gegründet worden. In der Zeit in Wiesbaden und Mainz tagenden 50. Hauptversammlung werden nach Angabe der hier sich einfindenden Anmeldungen etwa 800-1000 Personen erwartet. Die Hauptversammlung wird nach einigen Beratungen des Vorstandes am kommenden Sonntag Abend in dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Paulinen-Saal durch einen Begrüßungsabend in Gestalt eines Gartenfestes eingeleitet. Am Montag vormittag ist die Eröffnungssitzung im großen Saale des Kurhauses. Außer den üblichen Begrüßungsansprachen von Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Ling, Ministerialrat und Herrn Eisenbahn-Bauinspektor Dr. von Jordan werden Vorträge über „Die geistliche Ausbildung von Ingenieurbauten“ gehalten werden. Am Abend dieses Tages ist eine Festvorstellung im königlichen Hoftheater angeordnet. Am Dienstag vormittag ist eine beratende Sitzung im kleinen Saale des Kurhauses. Abends um 8 Uhr ist Rehefeste in Mainz in der Stadthalle und im Anschluß daran Nachtfest mit Feuerwerk und Illumination auf der Albeinstraße. Am Mittwoch vormittag ist dritte Sitzung im Saale der Liebertal in Mainz und werden dort von Professor Dr. Prandtl, Göttingen ein Vortrag über: „Die Bedeutung von Modellversuchen für die Motorluftschiffahrt und Flugtechnik und die Einrichtung für solche Versuche in Göttingen“ und von Ingenieur Heller-Berlin über: „Fahrzeugmaschinen mit flüssigem Brennstoff“ gehalten. An diesem Nachmittag sowie an den vorhergehenden Nachmittagen sind Besichtigungen von technischen Einrichtungen in Wiesbaden und Mainz vorgesehen und am Mittwoch Abend wird als offizieller Schluß ein Gartenfest von der Kurverwaltung in Wiesbaden gegeben. Hier die Damen sind zwei Wagenausflüge vorgesehen, die am Dienstag in die schöne Umgebung von Wiesbaden und am Mittwoch zu Seebad- und Umland von Mainz führen. Donnerstag vormittag ist die Besichtigung der Wiesbadener Ausstellung, nachmittags eine große Abendschiffahrt in der Rheinfahrt, bei deren Rückfahrt die Ufer von Geisenheim bis Mainz denge-

lich beleuchtet werden sollen. Freitag und Sonnabend sind dann noch Ausflüge zur Besichtigung der Maschinenbau-Laboratorien der technischen Hochschule in Darmstadt und technischer industrieller Werke im Saar-Revier angesetzt.

**Wichtig für Reservisten.** Die Reservisten und Landwehrleute sind während der militärischen Übungen nicht nur steuerfrei, sondern es erhalten auch die Familien bei begründetem Antrag Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Letztere beträgt für die Ehefrau 30 Prozent des arbeitsfähigen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter, für die übrigen von dem Einberufenen zu unterhaltenden Familienmitglieder 10 Prozent des erwähnten Tagelohnes, mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 Prozent des Betrages des arbeitsfähigen Tagelohnes nicht übersteigt. Die Unterstützung wird schon während der Übung für einen angemessenen Zeitraum im voraus bezahlt, geht aber verloren, wenn sie nicht spätestens 4 Wochen nach beendeter Übung bei der Gemeindebehörde beantragt wird, die auch jede weitere Auskunft erteilt.

**Wische und Kirchensteuer.** Aus Anlaß eines Spezialgesetzes hat ein preussisches Oberverwaltungsgericht entschieden, daß auch die Ehe zwischen einem jüdischen Ehemann und einer evangelischen Frau als Wische zu behandeln und daher rechtmäßig der evangelische Teil zur Kirchensteuer herangezogen sei und zwar mit der Hälfte des Betrages, zu dem der Ehemann veranlagt ist. Dieser hatte auch für die Steuer ohne Rücksicht darauf, ob die Frau eigenes Vermögen besitzt oder nicht, und daß der Ehemann bereits erhebliche Aufwandskosten an die israelitische Gemeinde zu entrichten hat.

**Unentgeltliche Rechtsauskunft.** Bekanntlich erhalten Unbemittelte in Kassen unentgeltliche Rechtsauskunft. Die Auskunftsstelle wird fleißig in Anspruch genommen. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden beraten: in Wiesbaden 1102, andersorts vom Stellenleiter auf 80 Reisen, brieflich und sonst 1348, zusammen 2450.

**Die Zeugenschaft vor Gericht.** Ein treues Vergnügen hat sich ein Reize geleistet, der gestern vor das hiesige Schöffengericht geladen war, aber ohne Entschuldigung ausblieb. Das Gericht mußte seine Verhandlung zur Verlegung kommen, besagte den Sommer aber mit einer Strafe von 20 Mark mit den nicht unbedeutenden Kosten des Termins.

**Schulden der Vogelweiser.** Das Auffuchen und Blühen von Vogelweiser, wie es von der Jugend hoch aller Begehrungen und Verwahrungen leider immer noch geübt wird, kann für die Täter oder deren Eltern ein sehr teures Vergnügen werden, denn das Gesetz bestraft die Verleumdung, die sich in solcher Weise gegen die geflügelten Sänger in Feld und Wald vergehen, glücklicherweise recht streng. § 368 Absatz 11 des Reichsgesetzbuches besagt ausdrücklich: „Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer unbefugt Eier oder Junge von jagdbarem Federwild oder Singvögeln ausnimmt.“ Die Bestimmungen über die Gefährdung der Eltern sind wohl hinreichend bekannt.

**Gewerbliche Privatschulen.** Die Bestimmungen über die in den Geschäftsbereich der Handels- und Gewerbeverwaltung fallenden Privatschulen, die für manche Kreise erhebliche Bedeutung haben, sind im allgemeinen wenig bekannt. Es dürfte daher die nachstehende Wiederholung des wesentlichen Inhaltes des Ministerial-Erlasses vom 15. Februar 1908, der auf alle dem Handelsministerium unterstellten Privatschulen und Privatschulen ohne Rücksicht auf das Alter und das Geschlecht der Schüler Anwendung findet, von Interesse sein. Wer eine Privatschule errichten oder unterhalten will, bedarf dazu der Erlaubnis. Zuständig zur Erteilung der Erlaubnis ist der Regierungspräsident. Die Erlaubnis wird stets widerruflich erteilt und kann unter Vorbehalt und Bedingungen erteilt werden. Die Privatschulen unterliegen der Aufsicht des Regierungspräsidenten nach Maßgabe des Schulaufsichtsgesetzes vom 11. März 1872. Auf Privatschulen finden die gleichen Bestimmungen sinngemäße Anwendung mit der Maßgabe, daß zur Erteilung und zur Zurücknahme der Erlaubnis der Gemeindevorstand zuständig ist.

**Der Eisenbahner Erholung.** Der hiesige allgemeine Eisenbahnerverein unternimmt heute und am nächsten Sonntag Familienausflüge mit teils Extrazug nach Münster am Stein.

**Feiertagsdienst auf der Eisenbahn.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag (Fronleichnam), der auf der Eisenbahn als feierlicher Feiertag vorgeschrieben ist, von hiesigen Hauptbahnhöfen Sonntagzüge gefahren und nach den bekanntgegebenen Stationen am Rhein Sonntagsfahrten veranlaßt werden. Im hiesigen Hauptbahnhof ist durch Anschlag bekannt gegeben, daß auf der Bahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach, für die Stationen Dohheim, Eiserne Hand, Champehau, an Sonntag und Feiertagen die Wahnsteigsperrung eingeführt ist.

**Fremdsprachen-Unterricht für Eisenbahner.** Die vom Eisenbahnministerium vor mehreren Jahren angeordnete Unterweisung des preussischen Eisenbahn-Personals in der englischen, französischen und zum kleinen Teil — auch russischen Sprache hat inzwischen eine ziemlich große Ausdehnung erfahren. Im Ganzen kommen 6 bis 7 große Linien mit über 200 Fahrplätzen in Betracht. Von den Schlafwagengeschäftsführern wurde bereits seit Jahren verlangt, daß sie leidend der englischen und französischen Sprache mächtig seien. Auf den Hauptlinien an der russischen Grenze mußten die Schaffner der D-Züge, der Schlafwagen usw. wenigstens das Notwendigste der russischen Sprache verstehen. Frankreich und Rußland verlangen dagegen, daß ihre Bahnbeamten sehr wohl deutsch lernen, um sich in dieser Sprache verständlich machen zu können.

**Der Leichenfund im Rosenfeld.** Zu dem bereits gemeldeten Fund der Leiche eines neugeborenen Kindes im Distrikt Rosenfeld wird uns noch mitgeteilt: Eingewickelt war die Leiche in einen rosenmusterter Leinwand, einen schwarzen Unterrock mit weitem Bund und drei gelben Streifen am Saum, sowie eine blau-rot gestreifte Schürze ohne Brustband und ohne Träger. In dem Paket befand sich noch ein weißes Taschentuch mit dem Zeichen „H.“ in Blau und

einer roten Verzierung zwischen den Buchstaben. Die Kleidungsstücke waren mit einer weichen Binde umwickelt. Das ganze Paket war wiederum in braunes Packpapier gehüllt und mit Bindfaden umschlungen. Diese Anhaltspunkte ermöglichen es vielleicht, die unnatürliche Mordtat aufzufinden. Einmalige Witterungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 19, entgegen.

**Städteverkehr.** Die hiesig kürzlich erteilten Anweisungen über bahnamtliche Rollwagen haben den Irrtum aufkommen lassen, als sei das Publikum auf die bahnamtliche Güterbeförderung angewiesen. Aufklärend sei darauf hingewiesen, daß natürlich dem Publikum es freisteht, zwischen den Expeditionsfirmen, und der bahnamtlichen Beförderung zu wählen. Ein Privileg der amtlichen Beförderung existiert nicht.

**Ein Bausatz gegen die Speisewagen.** Wie der „Inf.“ aus lausnischen Kreisen mitgeteilt wird, ist in den Kreisen der reisenden Kaufleute eine Bewegung im Gange, die den Bausatz der Speisewagen zum Ziele hat. Man ist es müde, weiterhin die verkehrshinderlichen Maßnahmen des Eisenbahnministeriums, die mit Abschaffung der Rückfahrkarten und des Freigeleges begannen, widerstandslos auf sich zu nehmen. In weiten Kreisen der reisenden Kaufleute hat die neue Speisewagenbeförderung, welche den Reisenden 3. Klasse besondere Vorrichtungen macht, große Erbitterung hervorgerufen, so daß die Reisenden es vorziehen wollen, ihr Frühstück, Mittagbrot sowie die anderen Mahlzeiten lieber auf den größeren Stationen einzunehmen, wo sie für das Bedürfnis der Reisenden Vorkehrungen getroffen ist und jetzt nach der neuen Speisewagenbeförderung noch sicherlich weit mehr Vorfälle getroffen werden wird. Sie wollen die geringen Schwierigkeiten, die damit verbunden sind, lieber in den Kauf nehmen, als die Bestimmungen des Eisenbahnministeriums ertragen, die durch die Verteilung der Plätze, durch späte Öffnung der Speisewagen, sowie durch die Abänderung der Reisenden 3. Klasse auch die bisherige Bequemlichkeit der Speisewagen völlig aufheben. Zudem sind die Speisen in den Bahnhöfen, Schäften an Güte und Billigkeit den Speisen des Speisewagens mindestens als gleichwertig zu erachten. Aus allen diesen Gründen beabsichtigt man, für eine Bausatzierung der Speisewagen in Verfassungskreis einzutreten, eventuell sogar von dem Verband reisender Kaufleute einen einheitlichen Plan aufstellen zu lassen. Wie die „Inf.“ auf eine Anfrage erfährt, ist eine Anregung an den Verband reisender Kaufleute Deutschlands bereits herangetreten; von seiten des Verbandes wird jedoch dem Verlangen, einen Vorstoß auszusprechen, nicht stattgegeben werden. Dagegen wird sich die Verkehrsmission des Verbandes reisender Kaufleute mit der Frage der Speisewagen so bald als möglich beschäftigen und zu den Bestimmungen des Eisenbahnministeriums Stellung nehmen.

**Unzulässige amtliche Bekanntmachungen.** Die Ermittlung von Personen, die sich ihrer Unterhaltungs- und Angehörigen gegenüber entziehen, betrifft eine Verfügung des Finanzministeriums und des Ministers des Innern. Um derartige Personen zu ermitteln, wird von den einzelnen Behörden mitunter der Antrag gestellt, Nachforschungen nach denselben in den öffentlichen Anzeigen zu den Regierungsamtsblättern zu veröffentlichen. Derartige Anträge soll nur dann stattgegeben werden, wenn sich die antragstellende Behörde bereit erklärt hat, die durch die Veröffentlichung entstehenden Kosten zu tragen. Zur Vermeidung von Beschwerden über zu hohe Einrückungskosten soll den Gemeindevorständen die Haftung der Bekanntmachung überlassen werden, die unter ihrem Namen und auf ihre Kosten erfolgen. In den öffentlichen Anzeigen zu den Regierungsamtsblättern sind ferner vielfach Ersuchen von Ortspolizeibehörden mit Beirteilung von Polizeikräften enthalten. Es wird ansehend Einrückungsgebühren nicht erhoben. Die unentgeltliche Veröffentlichung derartiger Ersuchen ist nicht zulässig.

**Polizeistunde für öffentliche Versammlungen.** Unsere Stadtbefehl ist über die Polizeistunde für öffentliche Versammlungen noch sehr im Unklaren. Fast allgemein wird angenommen, das neue Reichsgesetz unterstelle die öffentlichen politischen Versammlungen in Gastwirtschaften ebenso der Polizeistunde, wie solches der Fall war unter der Herrschaft des alten preussischen Vereinsgesetzes. Diese Auffassung kann indessen heute nicht als gesichert betrachtet werden. Zunächst beantwortet keine einzige der ministeriellen Ausführungsanweisungen zum Reichsgesetz die kritische Frage mit einem entschiedenen Ja oder Nein. Und auf eine neuerdings zur Behebung der Zweifel an den Herrn Minister des Innern gerichtete Anfrage eines Vereins wurde diesem durch seine Polizeibehörde der Bescheid, daß nach nicht festgestellt sei, ob die aus früherer Zeit vorliegenden höchstgerichtlichen Erkenntnisse jetzt noch anwendbar seien. Infolgedessen werde sich betreffende Polizeibehörde bis zur Schaffung einer Judikatur zum neuen Reichsgesetz abwartend verhalten. Wie sie ausfallen wird, läßt sich auch nicht annähernd voraussagen, denn selbst unter hervorragenden Verwaltungsjuristen, namentlich preussischen und sächsischen, herrscht darüber eine gegenteilige Ansicht.

### Wiesbadener Vereinswesen.

**Bereits für nächtliche Altertumsfeste und Geschichtsforschung.** Am Freitag unternimmt der Verein einen Ausflug nach Mainz zur Besichtigung der dortigen hervorragenden Denkmäler unter Führung des Herrn Prof. Dr. Arch. Becht werden das großherzogliche Palais (ehemalige Deutschordens-Kommende) — das Kreuzer, Treppenhause, Kapelle —, die Petruskirche, das Justizgebäude, Angulimier- und St. Janus-Kirche. Treffpunkt 3 Uhr 30 Min. nachmittags auf der Reichsstraße gegenüber dem großherzoglichen Palais. Rückfahrt entweder um 5 Uhr vom Kurhaus oder 2 Uhr 30 Min. vom Wiesbadener Hauptbahnhof. Bis den Zug wählenden Mitglieder wollen sich in Mainz der Gießhütten bedienen. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

**Die Kunstschafferschaft macht am Fronleichnamstag einen Ausflug nach Schiffern, Althol.** Kunstschafferschaft Herr Diehl.

**Schwarz-Tanz-Ankündigung.** Am Fronleichnamstag (9. Juni) gemüthliche Zusammenkunft mit Tanz auf der Kriegerkaserne. Kassier Herr Hermann. Am Fronleichnamstag unternehmen die Tanzschüler des Herrn Herrmann einen Ausflug nach der Waldburg.



# In Camerlans Reich.

Von Dr. F. von Pappen.

Samarland, im Kai.  
Zwischen Amu-Darja und Syr-Darja, im  
Artemum Oxy und Zaxartes genannt, liegt in  
der reichbewässerten, fruchtbaren Ebene des vom  
Himalaja herabkommenden Serafschan das  
sogenannte Samarland, die Residenz des mächtigen  
Tamerlan. Bis vor ungefähr vierzig Jah-  
ren gehörte die Stadt zum Emirats Buchara;  
dann ging sie bei der russischen Eroberung Tur-  
kechans in den Besitz der Sieger über. Damit  
wurde Samarland mit einem Male auch für die  
europäischen Reisenden erschlossen, denn bis da-  
hin war es eine verbotene Stadt. Die Benigen,  
die sich im Laufe des letzten Jahrhunderts in  
jenseitige Länder begaben, hatten jedesmal ihr  
Leben aufs Spiel gesetzt und wirklich büßten  
auch im Anfang der vierziger Jahre zwei en-  
gische Forschungsreisende ihr mutiges Unter-  
nehmen mit dem Tode. Der Emir von Buchara ließ  
sie gefangen nehmen und hinrichten. Das schreckte  
auch die Mutigsten von einer Reise nach Zentral-  
asien ab. Nur einmal noch wagte sich seit jenem  
Ereignis, ehe die Russen ins Land kamen, ein  
Forscher ins Innere Turkechans, der ungarische  
Gelehrte Hermann Bamberger, der 1863, als Ver-  
wundet verkleidet, unter steter Gefahr erlankt zu  
werden, von Tschirch aus Turkechans bereiste und  
auch Samarland besuchte. Er war der erste  
Europäer, seit langer Zeit, der ausführliche Nach-  
richten aus dem Karakumlande nach Europa  
brachte.

Wie haben sich doch, dank der Wirksamkeit der  
Kunst, die Verhältnisse im Laufe von vier  
Jahrzehnten geändert! Heute fährt man mit der  
Bahn in einer Woche von Berlin bis ins Innere  
Asiens, um dort sicher und gefahrlos die Städte  
zu besuchen, die zu betreten noch vor einem Men-  
schenalter eines der gefährlichsten Wagnisse war,  
die ein Reisender unternehmen konnte.

Samarland ist vom Westen her durch die  
mittelasiatische Bahn zu erreichen, die von Kasan  
am Kaspischen Meer über Buchara nach  
Taschkent führt und von Norden her durch die  
Taschkent-Bahn, die in Samarkand ihren Aus-  
gangspunkt hat. Die Stadt liegt, wie das so in  
Kaschgar häufig vorkommt, nicht dicht an der  
Bahn, sondern etwa fünf Kilometer abseits. Eine  
halbe Stunde von der Eingeborenenstadt entfernt  
ist eine russische Ansiedlung entstanden mit brei-  
ten Straßen, hübschen einstöckigen Häusern, Gas-  
strassen, Klubs, Kaden, in denen man so ziemlich  
alles finden kann, dessen der Europäer bedarf,  
mit Zeitungslesern, Sektierern und was  
sonst dazugehört einer höheren Kultur mehr  
als. In kurzer Zeit wird sogar eins der modern-  
sten Kulturzeugnisse, das Auto, den Verkehr  
zwischen der alten und der neuen Stadt ver-  
mitteln. Doch verlassen wir das moderne Sa-  
marland, um das alte aufzusuchen, wozu wir  
uns fürs erste noch zu Fuß begeben müssen, falls  
wir nicht vorziehen, eines der schnellen zwei-  
spännigen Wagen zu benutzen, die in allen  
mittelasiatischen Städten, so auch hier in gro-  
ßer Zahl, zu finden sind. Das historische Sa-  
marland steht auf einer gänzlich anderen Höhe  
als das heutige. Im Altertum hieß es Maracanda. Es  
war die Hauptstadt von Sogdiana, d. h. des Landes  
am Sogd, der damaligen Bezeichnung des  
Serafschan. 329 v. Chr. eroberte Alexander der  
Große die Stadt. In dem nunmehr längst vom  
Verdunst verschluckenen Schloß der Könige  
von Sogdiana feierte er seine Verlobung mit  
der schönen baktrischen Prinzessin Roxane. Hier  
in Samarland erschau Alexander seinen fel-  
dherm Mitus, der ihn in der Schlacht am Gra-  
nus das Leben gerettet hatte. — Jener tragische  
Gang, der einen traurigen Schatten auf das  
Leben des großen Eroberers warf.

Nach vielen wechselvollen Schicksalen wurde  
Samarland etwa neun Jahrhunderte später aber-  
mals die Beute eines der gewaltigsten Kriegs-  
männer der Weltgeschichte: im Jahre 1221 fiel  
die Stadt dem Mongolenführer Dschingis-Chan  
in die Hände. Dieser wütete mit Feuer und  
Schwert in der von starken Mauern, hohen Ba-  
tionen und Wassergräben umgebenen und von  
10000 Kriegeren verteidigten Stadt. Als er  
mit seinen Horden weiterzog, bezeichnete nur  
noch ein großes Leichenfeld und ein riesiger  
schmollernder Trümmerhaufen die Stätte, wo Sa-  
marland gestanden. Hundertfünfzig Jahre spä-  
ter sollte die Stadt aber verjüngt wie der Vogel  
Phönix aus der Asche zu neuem Glanze er-  
stehen. Der dritte der großen Weltkaiser, mit  
dem Namen die Geschichte Samarlands unau-  
ßersichtlich verknüpft ist, Timur Lenk oder Tamer-  
lan, machte die Stadt 1369 zu seiner Residenz.  
Aus seinem zweiten Reich, das sich vom Ob bis  
zum Ganges und von Tibet bis zu den Parba-  
nen erstreckte, ließ er die besten Meister in  
allen Zweigen der Kunst und des Handwerks  
kommen: Bildhauer aus Indien, Baumeister aus  
Perrien, Metallarbeiter aus Schiras. Sie schmü-  
ckten die Stadt mit den herrlichsten Bauwerken,  
deren imposante Trümmer heute noch den Rei-  
sern entzünden.

Timur machte seine Hauptstadt zu einer der  
mächtigsten und prächtigsten Städte der Welt. In  
die Fußstapfen des künftigen Herrschers trat  
sein Nachfolger, die Timuriden, besonders  
sein Neffe Ulug Beg, der bedeutendste Astronom  
seiner Zeit, der vor der Stadt ein Observatorium  
bauen ließ, auf dem er mit bloßem Auge die  
Stellung von über 1000 Sternen berechnete, eine  
für die damalige Zeit, die Fernrohre noch nicht  
kannte, ganz hervorragende Leistung.

Der Ruf von dem Glanze Samarlands drang  
weit in die Länder und brachte die Stadt den  
Namen „Paradies der Erde“ ein. Auch wir kö-  
nnen uns ja dem Zauber des Namens „Sama-  
rand“ nicht entziehen. Die Märchen aus „Tau-  
sch und eine Nacht“ werden vor unserm Geiste  
lebendig, so oft wir ihn hören. Und wahrlich,  
Samarland ist eine Märchenstadt. Wenn einmal  
der Zauber umfassen, den nicht es immer und  
immer wieder hin zu den buntschillernden Mo-  
saken Tamerlans.

und immer wieder liegt man von Fäden, in de-  
nen der Karlofieber ein Leben ein jüdes, un-  
erwartetes Ende bereitet hat. Erst vor wenigen  
Wochen hat der Tod der Gattin eines Wiener  
Arztes während der Karlofieber großen Aufsehen er-  
regt und vielfach Furcht und Schrecken ausge-  
löst. Doch ein Versehen, das die Gefahr des  
Karlofieberens herabsetzt, freudig zu begrüßen  
wäre, ist deshalb nur zu begreiflich. Höchst inter-  
essant ist deshalb ein Artikel des Dr. Rudolf  
Frank, L. L. Primararztes und Privatdozenten,  
in der soeben erschienenen „Wiener klinischen  
Wochenschrift“, der unter dem Titel „Erfahrun-  
gen über das Karlofieber“ zeigt, daß es mög-  
lich gewesen ist, gewisse Gefahren der Karlofieber  
auf eine einfache psychologische Begründung und  
jedermann einleuchtende Weise zu beschränken.  
Wir reproduzieren im nachstehenden im wesent-  
lichen den Artikel des genannten Professors. Dr.  
Frank schreibt:

Es ist eine von vielen Chirurgen geteilte An-  
sicht, daß bei dem echten Karlofieber (der  
Synkope, primären Herzstillstand) die Schreck-  
lähmung (Schok) viel mehr als die giftige Wir-  
kung des Chloroforms als verursachendes Mo-  
ment anzusehen ist. Am sprechendsten sind jene  
Fälle, bei welchen der Synkopt nach wenigen  
Atemzügen eingetreten ist. Der pathologische  
Anatom findet bei in Karlofiebern gestorbenen  
Menschen häufig den Status thymicus (Ent-  
artung der Schilddrüse) und angeborene Enge  
des Gefäßsystems, welche als disponierende Mo-  
mente für den Tod in der Karlofieber angesehen  
werden. Es ist aber immerhin auch möglich und  
wahrscheinlich, daß so veranlagte Menschen ein  
besonders irritables Nervensystem, insbesondere  
weniger robuste Herznerven haben, die auf psy-  
chische Eindrücke ungewöhnlich reagieren und  
zum Eintritt von Schok besonders disponieren.  
Es finden sich übrigens auch genug Fälle, bei  
welchen jede anatomische Veränderung, welche  
als disponierendes Moment angesehen werden  
könnte, bei der Obduktion fehlt, der Karlofieber  
also bei anscheinend normalen Organen einge-  
treten ist.

Einem einigermaßen aufmerksamen Beobach-  
ter kann es nicht entgehen, daß die Karlofieber  
im Beginn, so lange das Bewußtsein nicht ver-  
schwindet, von den psychischen Zuständen des Pa-  
tienten sehr wesentlich beeinflusst ist; Angusti-  
anfälle, Schreckvorstellungen, unangenehme Sen-  
sationen, hervorgerufen durch den Geruch des  
Chloroforms, Auftreten von Klopfen und Häm-  
mern in den Schläfen, Herzklopfen, das Gefühl  
des Vergehens, die Vorstellung, daß die Operation  
früher beginnen sollte, als bis die Anästhesie  
eingetreten ist etc., beeinflussen im Beginn des  
Karlofieberens die Psyche des Patienten auf das  
intensivste und es ist ohne weiteres vorstellbar,  
daß diese heftigen psychischen Erschütterungen  
ein irritables Herz zum plötzlichen Stillstand  
bringen können, noch lange bevor die Karlofieber-  
wirkung eingetreten ist. Diese Auffassung deckt  
sich mit der Erfahrung, daß die eigentliche Syn-  
kope gerade dem Anfangsstadium der Karlofieber  
eigentlich ist, daß das Vorstadium der Karlofieber  
vor dem Schwinden des Bewußtseins das  
gefährlichste für den Herzstillstand ist.

Die Ueberlegung, daß im Vorstadium der  
Karlofieber die psychischen Aufregungszustände die  
Gefahr der Synkope bedingen können, hat mich  
dazu geführt, seit einer Reihe von Jahren einen  
eigenen Vorgang beim Karlofiebern zu beobach-  
ten, der, wie ich zu behaupten berechtigt zu sein  
glaube, die Aufregungszustände auf ein Mini-  
mum herabsetzt und damit wohl auch die Gefahr  
der Synkope zu verringern imstande ist. Für die  
Richtigkeit meines Vorgehens spricht die Er-  
fahrung, daß ich seit vielen Jahren keinen eigen-  
lichen Karlofieberfall zu beklagen habe, obwohl  
die Zahl der Karlofieber in meiner Abteilung eine  
beträchtliche ist. Wenn man aber auch dieses  
Ergebnis vielleicht als einen glücklichen Zufall  
bezeichnen und nicht auf Rechnung der Art des  
Karlofieberens setzen könnte, so bleibt doch die  
Tatsache, daß die fast völlige Ausschaltung der  
Aufregungszustände dem Patienten ein gutes  
Teil der Unannehmlichkeit der Karlofieber erspart,  
der Vorgang jedenfalls ein humaner ist und daß  
auch das oft unangenehme anzusehende Bild des  
Karlofieberstadiums für die Umgebung wesent-  
lich gemildert wird.

Die Karlofiebermethode besteht darin, daß  
ich prinzipiell die Patienten sich selbst narco-  
tisieren lasse. Ich sage dem Patienten: Sie wer-  
den sich selbst narcofizieren, niemand wird Sie  
halten oder zwingen, Sie sind vollständig frei,  
Sie halten sich selbst den Kopf und zählen ruhig  
und laut, wenn Sie sich an den Geruch des  
Chloroforms gewöhnt haben, dann halten Sie sich  
den Kopf nader.

Auf diese Weise gelingt es fast ausnahmslos,  
den Patienten ohne psychische Erregung bis ins  
Ergastations-(Atmungs-)stadium zu bringen; erst  
wenn dieses eintritt, kommt der Karlofieber in  
Aktion und übernimmt den Kopf. Wenn das Er-  
gastationsstadium wenig ausgeprägt ist, so bringt  
sich der Patient selbst in Karlofieber. Das Selbst-  
halten des Kopfes gibt dem Patienten eine Be-  
schäftigung, welche ihn ablenkt und beruhigt, das  
Bewußtsein eben Jünglings nimmt ihm die Angst.

Sehr sprechend zeigt diese Karlofiebermethode  
ihre gute Wirkung auch bei Kindern;  
es gelingt nämlich fast immer, die Kinder dazu  
zu bringen, sich selbst zu narcofizieren. Die mei-  
sten Kinder setzen sich dazu auf, halten sich den  
Kopf schön vor, schauen in denselben hinein, um  
die versprochenen Weiter aus demselben hervor-  
kommen zu sehen und narcofizieren sich ohne  
Schwierigkeit, ohne daß man genötigt wäre, sie  
zu halten oder zu bändigen, ein Vorgang, der  
immer höchst peinlich anzusehen ist.

Während sich der Patient narcofiziert, soll der  
nebenstehende Karlofieber mit dem Patienten in  
stetigem Rapport bleiben, ihn zum Zählen auf-  
muntern, ihn loben: sehr gut, sehr brav machen  
Sie es, zählen Sie nur weiter, halten Sie den  
Kopf nader, das Klopfen in den Schläfen, das  
Hämmern im Kopfe, das Herzklopfen gehört  
dazu etc.

Ich will nicht sagen, daß dieses Vorgehen des  
sich selbst Narcofizieren bei allen Patienten not-  
wendig wäre; es gibt ruhige Patienten, bei wel-  
chen es vielleicht gleichgültig ist, wie man narco-  
tisiert, die auch ein weniger schonendes Vor-  
gehen ohne Schaden vertragen.

Bei sehr furchtsamen, aufgeregten, nervösen  
Patienten, bei Alkoholikern und Kindern aber  
wird man die besten Erfahrungen damit machen.  
Da alle Chirurgen zugeben werden, daß man  
meist nicht voraus weiß, welcher Patient für

Karlofieberfälle prädisponiert ist, so ist es immer-  
hin ratsam, in allen Fällen den gleichen Vorgang  
zu beobachten.

Das Karlofiebern dauert nicht länger, wenn  
sich der Patient selbst narcofiziert, als mit sonst  
üblichen Methoden.

Es ist einleuchtend, daß die Selbstnarcofieber  
ungemein beruhigend auf den Patienten wirken  
muß. Jedermann wird einsehen, daß mit dem  
Moment des einem fremden Willen hilflos  
Ueberlieferungs eines großer Teil des Schreckens  
der Karlofieber entfällt und dadurch Aufregungs-  
zustände vermieden werden, deren Gefahr Dr.  
Frank oben sachgemäß geschildert hat. Die  
Selbstnarcofieber dürfte eine wichtige Neuerung auf  
dem Gebiete der Operationstechnik bedeuten.

## Im Golfstrom.

Nansen sprach. — Das nordische Meer. — Die Wärme  
des Golfstroms. — Temperatur und Größe. — Der Dorsch  
und der Schellfisch.

Grönlandholf Nansen hielt dieser Tage in der  
Wissenschaftlichen Gesellschaft in Christiania einen  
Vortrag über die Ergebnisse der norwegischen  
Meeresforschung seit dem Jahre 1900. In jenem  
Jahre wurden zwei Beobachtungsstationen  
errichtet, von denen sich eine an der Westküste, im  
Sognefjord (nördlich von Bergen) und eine ober-  
halb des Rofortens im Gebiete der Lofoten-  
inseln befindet. Das Hauptinteresse bei diesen  
Untersuchungen richtete sich auf die Temperatur-  
verhältnisse des Golfstroms und deren Wirkun-  
gen auf die Fisch- und Pflanzenvelt. Hier wur-  
den nun eine Reihe von Beobachtungen gemacht,  
die von höchster Wichtigkeit sind.

Vor allem wurde festgestellt, daß die Tempe-  
ratur des Golfstroms, sowohl an der Oberfläche  
als auch im Mittelwasser, in allen Jahren wech-  
selt. In dem gleichen Jahre ergaben die Messun-  
gen des Golfstroms in den Lofoten andere Zah-  
len als jene der Messungen im Sognefjord; doch  
waren die Lofotenzahlen stets fast vollkommen  
identisch mit den Temperaturzahlen, die im Vor-  
jahre im Sognefjord gefunden wurden. Da der  
Golfstrom sich täglich eine halbe Seemeile be-  
wegt und zu dem Wege vom Sognefjord nach den  
Lofoten ein Jahr braucht, wäre dadurch erwiesen,  
daß er seine ursprüngliche Temperatur auf dem  
ganzen Wege beibehält; da er von den Lofoten  
nach dem Arctischen wieder ein Jahr braucht,  
könnten die Temperaturverhältnisse im Arctischen  
durch die zwei Jahre vorher im Sognefjord erfolgten  
Messungen genau vorausbestimmt werden.

Weiter wurde konstatiert, daß in allen Jahren,  
in denen der Golfstrom eine hohe Temperatur  
aufwies, auch ein gutes Gedeihen der Saat, d. h.  
also eine gute Getreideernte erfolgte. Durch eine  
Messung des Golfstroms im Mai läßt sich daher  
das Ernteresultat voraussehen. Auch auf das  
Wachstum der Fische (Kieseln) wirkt die Tempe-  
ratur des Golfstroms ein; ist diese hoch, so ist  
die Reifezeit (die das Wachstum im nächsten  
Jahre bringt) vorzüglich.

Außerordentlich wichtig sind aber die Feststel-  
lungen der Wirkung der Golfstrom-Temperatur  
auf das Wachstum der Fische, namentlich des  
Dorches, der längs der Nordküste verbreitetsten  
Fische. An der Lofoten und dem Rogen des Fi-  
sche läßt sich sein Alter ungefähr bestimmen.  
In den Lofoten wird meistens ein etwa sieben  
Jahre alter Dorsch gefangen, in Westfriesland  
der etwa fünf Jahre alte Dorsch. Nun ist schon  
längst bekannt, daß die Meerestemperatur Wasser-  
temperatur mit letzter Temperatur vorgehen. Jetzt ist  
auch erwiesen, daß sie in diesen besser gedeihen.  
Gleich, wenn der Golfstrom eine niedrige oder eine  
hohe Temperatur aufwies, wurden fünf resp. sie-  
ben Jahre später gut entwickelte Dorche gefan-  
gen.

Dadurch hat man die Erklärung für den Um-  
stand, daß in manchen Jahren in allen Gebieten  
ausnahmslos nur kleine Dorche gefangen wur-  
den. Auch auf die Zahl dieser Fische dürfte die  
Temperatur des Jahres einen Einfluß ha-  
ben. Hier wurde aber noch eine andere wichtige  
Beobachtung gemacht: die Kurven in dem  
Wachstum des Dorches (d. h. der Lofoten und des  
Rogens) fallen genau zusammen mit den Kurven  
der Sonnenscheide der verschiedenen Jahre.

Nansen erwidert darin ein wichtiges Resultat  
für die Anhänger der Sonnenflecken-Theorie. Auf  
Grund der hohen Golfstrom-Temperatur in den  
entsprechenden Jahren folgt Nansen für die näch-  
sten zwei Jahre noch unangünstigen Dorschfang vor-  
aus, nach dieser Zeit dürfte er aber sehr gut  
werden. Auch am Schellfisch, der gewöhnlich im  
Alter von zwei Jahren gefangen wird, konnte der  
Zusammenhang des Wachstums dieses Fisches  
mit der zwei Jahre vorhergehenden Golfstrom-  
Temperatur festgestellt werden. Nansen ist der  
Ansicht, daß auch die Temperaturverhältnisse des  
„baltischen Stroms“, der längs der Küste geht,  
auf das Wachstum der kleinen, im Rostseerayon  
lebenden Fische, zurückwirkt.

## Aus den Nachbarländern.

Wien, 9. Juni. Eine neue Militär-Luft-  
schiffabteilung ist vorgestern wieder auf dem  
großen Sande an einer schwachen Übung zu-  
sammentreten. Die diesmaligen Übungen  
finden infolge der Verwendung eines ganz  
neuen Ballonhyps besonderes Interesse.  
Statt des bisherigen Kugel-Ballonhyps wird  
ein sog. Drachenballon benutzt, der in seiner  
langgezogenen Gestalt lebhaft an das Jap-  
peli-Luftschiff erinnert. Man sagt dem  
Drachenballon, der übrigens auch als Kugelballon  
Verwendung findet, einen ruhigeren Stand und  
leichtere Handhabung nach. Der an einen fäma-  
len Ende befindliche Anker, von den Luftschiffen  
„Schwanz“ genannt, wirkt als eine Art Steuer,  
so daß der Ballon in seiner Längsachse stets  
gleichzeitig die Windrichtung angibt. Der Ballon  
faßt 600 Kubikmeter Gas. Die Füllung erfolgt  
nicht mehr wie bisher mittels des gewöhnlichen  
Leuchtgases aus kommunalen Gasleitungen, son-  
dern mittels Wasserstoffgases, das die Militär-  
behörde von Griesheim a. R. in Flößen bezieht.  
In einem auf einem Wagen angebrachten „Gas-  
behälter“ werden bis zu 140 Flaschen mitgeführt,  
von denen jede 6 Kubikmeter Gas enthält. Diese  
Neuerung hat den großen Vorzug, daß die Luft-  
schiffabteilung bei ihren Übungen nicht mehr

wie bisher an einen Platz mit einer Gasanstalt  
gebunden ist, sondern überall, wo sie mit ihrem  
Ballontrakt halten will, sofort mit der Füllung  
des Ballons beginnen kann. An dem genannten  
Ballon ist weiterhin ein Rotor angebracht, der  
die Rolle mit dem Drahtseil beim Niederholen  
des Ballons selbst in Bewegung setzt. Den Be-  
dienungsmanuskripten bleibt dadurch eine recht  
schwierige Arbeit erspart. Der Ballon stieg vor-  
gestern nachmittags zweimal bis zu einer Höhe  
von 1000 Meter. Die Übungen stehen unter  
dem Kommando des Herrn Leutnants Darmstadt  
vom Feld-Art.-Regt. Nr. 27. Zwei weitere Of-  
fiziere stehen ihm zur Seite. Gegenwärtig wer-  
den 72 Mann Fuhrtruppen, die aus den ver-  
schiedenen Regimenten des 18. Armeekorps aus-  
gewählt wurden, im Luftschiffdienst ausgebil-  
det. (Der neue Drachenballon ist, wie gemeldet,  
das Luftfahrzeug, das in Wiesbaden von vielen  
für Japellins „Kontrollen“ gehalten wurde.)

Wien, 9. Juni. Am auch für die Umgebung  
des projektierten Widmar-Rationalienbundes auf  
der Eisenbahn die nötige Vorzüge zu treffen, hat  
sich der Hauptauftrag an die Stadt Wien ge-  
wandt mit dem Ersuchen, Maßnahmen zu tre-  
ffen, daß der an den Denkmalplatz angrenzende  
Wald (größtenteils Wiener Eigentum) als Natio-  
nal-Park erhalten bleibe (es soll sich um etwa 30  
bis 35 Morgen Waldgebiet handeln). Nach Lage  
der Sache unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß  
die Stadt dem Ersuchen unter gewissen Voraus-  
setzungen entsprechen wird.

Darmstadt, 9. Juni. Im Erbfolgestreit im  
arabischen Hause Erbach-Erbach verhandelte der  
Erbliche Präsident des Oberlandesgerichts über die  
Vererbung der Agnaten des Erbach-Erbachschen  
Hauses gegen das Urteil der zweiten Kammer  
des Landesgerichts. Dieses hatte bekanntlich den  
Schiedspruch des Austragalsgerichts aufgehoben  
und festgestellt, daß der Erbgraf Erbach durch  
den Schiedspruch nicht gebunden sei. Das Urteil  
wird am 30. Juni verhandelt werden.

Danau, 9. Juni. In der Nähe der bayeri-  
schen Grenze ist ein Raubfahrer, der Landwirt Den  
aus Albstadt, tot aufgefunden worden. Auf wel-  
cher Weise der Mann zu Tode gekommen ist, ist  
noch nicht festgestellt. Die Leiche wurde nach Al-  
zenau übergeführt.

## Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkammer.)

### Bestätigtes Urteil.

Der Gastwirt Franz Anton K. in Dorshausen  
war seinerzeit zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt  
worden, weil er am 5. Januar 1908 dem Wä-  
germeister in einer Gemeinderatsitzung zum  
Vorwurf machte, er habe die Unterschrift der Ehe-  
frau des Landwirts K. gefälscht und beglaubigt.  
K. legte gegen das Urteil Revision ein.  
Das Landesgericht hob das Urteil auf, weil es der  
Ansicht war, daß die Verteidigung nicht als öffent-  
lich anzusehen war. Die Strafkammer kam aber  
in ihrer nachmaligen Verhandlung zum gleich  
lautenden Urteil.

### Eine diebische Elster.

Die Ehefrau Marie C. in Schwabach war  
dortselbst von verschiedenen Familien als Mo-  
natsfrau beschäftigt. Das Vertrauen, das man  
ihr schenkte, mißbrauchte sie dadurch, daß sie zu-  
wischen, 180 Mark Bargeld, Wäsche in größeren  
Quantitäten u. s. w. stahl. Wegen schweren und  
einfachen Diebstahls wurde C. zu 6 Monaten Ge-  
fängnis verurteilt.

### Gut davongelommen.

Der ehemalige Maurermeister W. in Doh-  
heim, bestellte, als er schon völlig mittellos war,  
ein Quantum Wein für etwa 80 Mark. Zur Be-  
stellung verwendete er Briefbogen der erloschenen  
Firma. Als der Wein unter Nachnahme ankam,  
schrieb er an die Firma um Aufhebung dersel-  
ben, da er in 14 Tagen bezahlen wolle. Die  
Firma willigte ein, erhielt aber kein Geld. W.  
verkaufte den Wein wieder weiter an einen drit-  
ten. Vom Schöffengericht war W. von der An-  
klage des Betrugs freigesprochen, da die beträ-  
gliche Absicht nicht erwiesen werden konnte. Der  
Amtsanwalt legte dagegen Berufung ein, die aber  
aus dem oben erwähnten Grunde verwor-  
fen wurde.

### Das Ende vom Lied.

Am 11. Oktober erkrankte in einer Wirtschaft  
der Kartrake unter Gästen eine regelrechte Klei-  
ner, bei der auch Resser und Stiche in Aktion  
traten. Einer der Beteiligten mußte von der  
Sanitätswache nach dem Krankenhaus gebracht  
werden. Vor der Strafkammer hatten sich nun  
der Tagelöhner Franz K. und der Fuhrmann Gu-  
stav W. in Wiesbaden wegen gefährlicher Kör-  
perverletzung zu verantworten. Das Urteil lautete  
gegen K. auf 6, gegen W. auf 1 Monat Ge-  
fängnis.

### Ein raffinierter Betrug.

Auf der Anklagebank saßen gestern die 20-  
jährige Bäckerin Margarete B. und die Ehefrau  
Marie K., sämtlich hier wohnhaft. Die B.  
befand sich sehr „im Dreck“ und kam dann auf  
den Gedanken einmal 8 Wochen auf Kosten der  
Ordnungsanstalten zu leben und sich aus der Bäckerei  
herauszuschaffen. Da die B. aber nicht Mitglied  
der Kasse war, so konnte sie sich den Namen der B.  
zu, ging zu einem Kassier, der die B. auch  
kräftig schrie, 8 Tage später hob die B. auf der  
Kasse 14 Mark Kassengeld ab und steckte das  
Geld, da die B. bei ihr Schulden hatte, in ihre  
Tasche. Wieder 8 Tage später holte die Ange-  
klagte K. 10,50 Mark Kassengeld, und behielt  
es zurück, da sie von der Kasse 30 Mark an Wäsche  
und Kost zu bekommen hatte. Die Quittung hatte  
sie mit dem Namen der B. unterschrieben. Das  
Urteil lautete gegen die K. auf 2, gegen die B. wegen  
schwerer Urkundenfälschung auf 10 Tage  
Gefängnis.

Bestbewährte  
gesunde  
und  
magen-  
darmkränke

Kufek

Nahrung für:  
sowie  
schwächliche,  
in der Entwicklung  
zurückgebliebene  
Kinder.



Das kürzlich enthüllte Grabdenkmal der Frau Charlotte von Stein auf dem Friedhof in Weimar.

## Kieler Festtage.

Kiel, 7. Juni.

Der Frühling kommt spät an die Wasser-Lante, aber er überläßt sie dann auch mit allen Reizen des reichen Frühjahrs seiner Gaben. Auch in diesem Jahre hat er erst zu Beginn des Juni die Lichter auf den Raststätten aufgestellt, die beständig blickenden Dolden an die Meeresküste und das zwischen die gelbe Pracht des Goldregens gehängt. Von der See her aber sendet er eine frisch-seuchte Weise, die das junge Grün immer wieder mit feiner mSprühen neigt und die Blütenbäume mit leuchtenden Kristalltropfen überfärbt. Und indem er damit die junge Frühlingspracht länger als sonst in deutschen Landen frisch erhält, entschließt er sich das nordische Rebellentum für seinen späten Einzug. Mit dem Frühling kommt auch in jedem Jahre frisches, frohliches Leben an die Wasserlante, besonders aber nach Kiel, dem Reichstriebshafen und dem Paradeplatz der deutschen Hochseeflotte.

Erst in diesen Tagen sind die hellgrauen Kolosse von einer gemeinsamen Übungsfahrt in die nordischen Gewässer zurückgekehrt und wiegen sich nun im Glanze der Frühlingssonne auf der leicht bewegten blauen Wasserfläche der Kieler Förde. Über die Tausende von Blaujagden, die die Rückkehr in den Heimathafen zum verpönten Pfingsturlaub benutzen wollten, mühten sich diesmal noch etwas, gedulden, denn der Deutsche Flottenverein war in Kiel zu seiner Hauptversammlung eingetroffen, und sein Protokoll-Brigadier Heinrich von Preußen wollte die günstige Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, dem Deutschen Flottenverein die deutsche Flotte in voller Tätigkeit vorzuführen. Wohl gemerkt, in voller Tätigkeit, und nicht etwa in Paradeaufstellung. Nur wer schon einmal ein Torpedoboot in voller Fahrt dahindrausen sah, nur wer auf einem Panzer sich befand im Augenblick, da er eine volle Breitseite abfeuert und nur wer im Flaggenschiff des Oberkommandierenden die Signale hat auf- und absteigen sehen, durch die ein ganzer Schiffsverband zum verderbenbringenden Vorstoß ausgesandt wird, kann es ermessen, welches Schauspiel der Männer vom Deutschen Flottenverein harrte.

Gleichwie erst die Fahrt im Zeppelin-Ballon die richtige Vorstellung davon geben kann, wie herrlich weit wir es mit dieser genialen Erfindung gebracht haben und noch bringen werden, so ist auch erst die Teilnahme an einer vollständigen Flottenübung, wie der dem Flottenverein gebotenen, imstande, den rechten Eindruck von der Macht und Bedeutung der Flotte selbst hervorzurufen. Aber ebenso wie das Zeppelin-geheimnis von allen Beteiligten ängstlich gehütet wird, so ist auch die deutsche Flotte noch heute für jeden Laien verschlossen und nur unter Vorhofsmaße geniet man den Vorgang, während es sich im Manöver befindet. Richt einmal den Angehörigen der Flottenvereins-Delegierten war es unter diesen Umständen gestattet, an Bord der Kriegsfahrzeuge zu kommen; sie mußten in einem Privatboot folgen. Auch den Delegierten selbst und den Presseleuten legte man die Schweigepflicht auf, und diese Maßregel verstand man ohne weiteres, nachdem man eben erst den Fuß auf das Torpedoboot gesetzt hatte, das zu dem draußen in der See liegenden Geschwader führte. Denn wie kommt es, daß das Boot ohne jeden Kommando und Geräusch auf völlig unsichtbare Zeichen hin plötzlich von Land löst, sich Seite an Seite mit einem ganz bestimmten anderen Boot legt, nun schneller und immer schneller dahinfährt, daß die weißen Schaumköpfe trachend brechen und ihre Spritzer über das Vorderdeck fegen? Ein Glanzzeichen im Maschinenraum, ein Flaggensignal, und die gesamte Torpedoflotte macht eine gewaltige Wendung. Doch aufbraut die See, sie heult unter den Schraubenfischen her wie rasend arbeitende Maschine, dann

wieder eine Wendung, und ein Wellenberg, der über das Deck hinfegt, so daß man schleunigst hinter den qualmenden Schornstein flüchtet. Weit hinten dort, wo Wasser und Himmel an einander zu stoßen scheinen, glauht man plötzlich Land zu erblicken.

Eine Reihe Kiefern scheint dort ihre Kronen zum Himmel zu schiden, allein schon machen die Torpedoboots eine neue Wendung, und Wasserdampf voraus! fauchen sie auf die vermeintliche Landschaft zu, die sich nach wenigen Minuten als der Liegeplatz der deutschen Hochseeflotte kennlich macht. Die Kiefernstämme sind die Schiffe der gewaltigen Ungetümme, deren Rauchföhnen den Himmel verfinstern. Noch liegen die Kolosse unbeweglich. Doch plötzlich ändert sich das Bild. Eine Fülle von Licht blüht uns entgegen, ein Signal am Mast unseres Bootes antwortet. Auf dem vordersten Torpedoboot, das die Führung übernommen hat, steigt Wimpel an Wimpel empor, und schon glaubt der Laie, daß die bunte Farbenreihe das Schiff schmücken soll, als die letzte aufsteigende Flagge dem Telegramm das Schlusswort gibt, das das führende Boot mit dem Flaggenschiff geteilt hat. Es war der Befehl an die hinter uns liegende zweite Division der Torpedoboots, voraus zu fahren. Ein abermaliges Flaggensignal auf dem vordersten Torpedoboot, und sofort verschwindet unser Rebenboot, ebenso wie auch alle anderen Begleiterschiffe, und in einer langen schwarzen Linie fahren die sauchenden Ungetümme jetzt unter Hochspannung aller Maschinen dem Ziele entgegen.

Auch die letzte Landbrücke ist längst von den heranströmenden Wassermassen überfließen und flüchtet ängstlich unter Deck. Ein paar Schritte weiter, und die Hölle scheint ihren Schlund aufgetan zu haben. Im engen Raum steht Mann an Mann, halb nackt, an den gewaltigen Feuerungen, schwarz und schweißbedeckt die Gesichter und der Oberkörper, aber unermüdet in der Arbeit und freundlich auf jede Frage antwortend, bis die unerträgliche Temperatur uns wieder nach oben treibt. Inzwischen sind die Panzer förmlich aus dem Meere emporgewachsen und stehen drohend unmittelbar vor uns. In gemäßigtem Tempo fahren wir heran, und nun beginnt das Ausbooten auf offener See in die Kriegsschiffe, auf denen Offiziere und Mannschaften in Parade stehen.

Inmitten der Offiziere, auf einsamer Warte, der Schiffskommandant. Die Männer vom Deutschen Flottenverein wissen, was sich ziemt, ein dreifaches Hurrah grüßt herüber, und stramm salutierend fliegen die Hände der Besatzung an die blaue Mütze mit der Aufschrift des Schiffes. Sechzehn der größten deutschen Panzerkreuzer beginnen nun mit einem großangelegten Manöver, das vom prächtigen Flaggenschiff aus der Oberkommandierenden der deutschen Marine, Prinz Heinrich, leitet. Wie vorher die schwarzen Teufel, die Torpedoboots, so werden jetzt auch die grauen Ungetümme der Panzer wie durch Zauberstab belebt. Auf jedem regen sich tausend fleißige Hände, dem Schornstein entweicht die mächtige Rauchwolke der riesigen Heizungsanlagen, Flagen steigen auf und sinken, die schrillen Pfeife der Bootsmannpfeifen werden hörbar, und indem sich die Kolosse von einander entfernen, beginnt ein Schauspiel, das sich in seiner überwältigenden Größe und Schönheit nicht beschreiben läßt.

Die See braust und zischt zwischen den Riesenseibern der Panzer, die wie Vornweltriesen gegen einander zu kämpfen beginnen. Die Sonne verliert ihren Schein von dem Rauch der Maschinen und dem Dampf der Geschütze, die ein mörderisches Konzert anstimmen. Das Brüllen der vereinigten drei Mächte: des Meeres, der Schiffsmaschinen und der Geschütze verflücht jedes menschliche Wort. Nur Stimmen vor dem überwältigenden Witz des Menschengehirns, der diesen ungeheuren Leben und Bewegung verleiht, erfüllt die Seele aller, die dies Schauspiel zum ersten Male erleben. Und es sind Männer darunter, die auch schon in allen Meeren gefahren sind, im Kriege Tod und Verderben ins Auge sahen, und denen auch sonst in Leben und Beruf nichts Menschliches fremd geblieben ist. Sie alle spüren in diesem Augenblick, daß sie keinem Kleinen, unwürdigen Gedanken dienen, indem sie dieser Flotte ihre Unterstützung leihen und für ihren weiteren Ausbau eintreten.

Die Furchtbarkeit dieser Waffe liegt klar vor Augen, und mit dieser Erkenntnis paart sich die andere, daß sie von geschickten, ruhigen, überlegenen Händen geleitet wird, daß sie auch bedient wird von berufsfreudigen patriotisch gestimmten Männern, denn nach der stundenlangen Übung sind, vom Kapitän bis hinab zum letzten Matrosen, alle von der gleichen Frische, Elastizität und Freudigkeit befeuert, wie im Augenblick der Abfahrt von Kiel. — Und es kommt der Abend, und damit die Rückfahrt nach Kiel, die auf dem Geschwader selbst erfolgt. Noch steht ein Angriff auf die Forts der Feste Kiel bevor. Er wird in allen Einzelheiten exakt durchgeführt, und Land wie See messen ihre Kräfte, die dem Laien fast gleichwertig erscheinen. Man sieht, daß die Flotten- und Küstenbesatzungen als natürliche Gegner täglich aufs neue Gelegenheit haben, sich weiter auszubilden. Man scheidet mit dem ruhigen Bewußtsein, daß die deutsche Flotte in guter Gut ist und hegt die Hoffnung, daß dereinst nicht das numerische Übergewicht, sondern der Geist und die Disziplin der Besatzung entscheidend sein wird.

Paul Schweder.

## Neues aus aller Welt.

① Den Gatten angeschossen. Ein blutiges Familien-drama hat sich in Wien ereignet. Die Metzungsgründerin Johanna Wursch mit Schußwunden in der linken Schläfe und in der linken Seite, keine Gattin Josefa mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe vor. Der Mann gab an, er habe, wie allseitig, sein Mit-tags-schlafchen gemacht, während seine Gattin in demselben Zimmer auf dem Divan lag und schlief. Plötzlich wurde er durch die Detonation eines Schusses nach und spürte zugleich einen Schmerz an der linken Schläfe. Er sprang auf, während ihm das Blut über das Gesicht rann, und sah sich seiner Gattin gegenüber, die den Revolver, eine Waffe von 7 Millimet-

ter, in der Hand hielt und noch dreimal auf ihn feuerte. Zwei Augen gingen fehl, eine traf ihn an der linken Seite. Ehe es Wursch hindern konnte, hatte sich die Frau den Revolver an die rechte Schläfe angelehnt, und losgedrückt. Die Kugel drang ihr in den Kopf. Frau Wursch, obwohl selbst schwer verletzt, vermochte die Angaben zu bestätigen. Sie gab, um das Motiv der Mordtat beizulegen, an, daß sie mit dem Gatten nicht gut gelebt habe. Sie sei durch ihn freibetrunk worden und habe sich vor acht Monaten einer Operation auf Tod und Leben unterziehen müssen. Das habe ihre Abneigung gegen ihren bekräftigt. Sie habe ohnehin nicht mehr lange zu leben. Da wollte sie lieber gleich ein Ende machen und zugleich den Mann, der an ihrem Elend schuld sei, mitnehmen. Sie habe, ehe sie die Tat beging, vor einem Marienbild lange und inbrünstig gebetet und Verzweiflung erlitten und dann den schlafenden Gatten angeschossen. Frau Wursch sah nicht aus, als ob sie so schwer krank gewesen. Es macht vielmehr den Eindruck, als ob sie in momentaner Geistesstörung gehandelt hätte. Beide wurden ins Städtchenhospital gebracht.

② Ein Säugling der Affenshule. Bekanntlich hat Karl Hagenbed vor einigen Jahren eine Affenshule gegründet, in der durch systematisches und beharrliches Training durch den Dompfeur Reuben Gostang nach einem neuen von Hagenbed aufgestellten System festgesetzt werden soll, wie weit die Intelligenz der Anthropomorphen sich entwickeln läßt. Die Resultate zeigen sich schon jetzt als überraschend. Natürlich erwiesen sich, wie bei aller Tierdressur, die Anlagen der verschiedenen Individuen sehr variabel, aber alle lernten, sich manierlich zu betragen, mit Geräten zu essen usw. Geradezu als ein Wunder erwies sich der Schimpanse Morih I., zurzeit wohl der intelligenteste unter allen dressierten Affen. Einem Interviewer sagte der alte Hagenbed ganz enthusiastisch: „Das ist kein Affe, das ist ein kleiner Mensch.“ Nachdem die Erziehung dieses Schimpansen als eingetragenes abgeschloffen galt, begab er sich im verfloffenen Jahre in Begleitung seines Lehrers auf eine internationale Reise. Morih fährt Rad, schläft Schläfer, öffnet Flaschen, raucht, kann Dampfen und Lichter anzünden und hundert andere Kunstgriffe. Das Merkwürdigste an ihm aber ist seine Lebensart, die völlig derjenigen eines Menschen gleicht; er geht stets beiseite schlief in einem Bett, und speist mit Messer und Gabel. War unter der Aufsicht seines Lehrers, führt dieser Menschensache doch ein ganz selbständiges Leben, weil man absichtlich alles Unentbehrliche der Intelligenz des Tieres überläßt. Kürzlich traf Morih zum Besuch im Tierpark in Stellingen ein und erregte großes Aufsehen; beseitigt war er mit grauem Reisenaug, roter Weste, eleganten Lederschuhen, roten Strümpfen und einer Keilmütze. Ganz merkwürdig gestaltete sich das Wiedersehen zwischen dem alten Hagenbed und seinem Schüler. Obgleich das Tier monatelang auf Reisen gewesen ist, erkannte es alle drei Herren Hagenbed auf der Stelle, den jüngsten Sohn schon am Bahnhof. Morih begrüßte ihn stürmisch und wollte sich selbst auf den Befehl seines Vaters nicht von dem Wiedergefundenen trennen. Im Tierpark angekommen, fand eine förmliche Begrüßung mit dem älteren Sohne Hagenbeds statt. Eine direkt rührende Szene spielte sich indes in der Villa des alten Hagenbed ab, wohin man das Tier brachte. Es flog förmlich an den Hals seines Herrn und umarmte ihn so stürmisch, daß man bedrohliche Gewalt anwenden mußte, um die Freude des Tieres zu dämpfen. Während der Begrüßung spitzte Morih den Mund, als ob er seinen alten Herrn küssen wollte. Am Tische des Lehteren sah der Gast alsbald ganz manierlich seine Suppe und seinen Braten und trank dazu ein Glas Wein.

③ Der Spielteufel. In Nizza hat sich in einem der ersten Hotels ein junger, elegant gekleideter Mann erschossen. Der Selbstmörder wurde als der 24jährige Eugène Porciani aus Jaffa (Palästina) agnosziert. Er hinterließ mehrere Briefe, in denen er mitteilt, daß er innerhalb zweier Monate beim Spiel in Monte Carlo sein ganzes Vermögen im Betrage von 500 000 Francs verspielt habe und sich deshalb erschle.

④ Durch Dynamit entleibt. In dem Weiler Moritru bei Neuaug an der Pariser Ostbahnlinie entleibt sich ein Arbeiter namens Gayer in seinem Hause mit einer Dynamitpatrone. Der Körper des Mannes wurde in unentzündliche Teile zerrissen, ein Stück Hirnschale fand man auf dem Dache eines fünfzig Meter entfernten Hauses. Die Ursache der Tat war der Selbstmord der ältesten Tochter Gayers, die aus Schwermut in den Tod gegangen war.

⑤ Der Schleier der Türkenfrau. Ein Befehl der Polizei in Konstantinopel verbietet den Türkenfrauen unter Androhung der Verhaftung, sich in den Straßen und Bazarren der Hauptstadt unverschleiert oder in Kleidung zu zeigen, die den guten Familiensitten des Islams widerspricht. Trotz Verbots nimmt in den Sommerfrischen das unverschleierte Ausgehen der eleganten Türkenfrauen überhand. Aufgeklärte Türken wagen sogar entgegen dem Herkommen, mit ihrer Frau am Arm spazieren zu gehen oder dieselbe bei einer Spazierfahrt auf dem Ausflugsboot des Rhodons unverschleiert neben sich zu setzen.

⑥ Der volkreichste Staat der Welt. Eine gründliche Volkszählung in China wird in Aussicht gestellt. Um zu ermessen, was das bedeuten will, muß man sich zunächst daran erinnern, daß China weitaus der volkreichste Staat der Erde ist, und zweitens, daß bisher nur Schätzungen seiner Bevölkerungszahl vorliegen, die um 100 bis 200 Millionen zu schwanken pflegten. Im allgemeinen rechnet man noch immer damit, daß China 400–500 Millionen Menschen birgt, doch wird diese Zahl von manchen sachkundigen Geographen für übertrieben gehalten, so daß man in manchen Büchern wohl auch nur 300–350 oder gar nur 250 Millionen als die wahrscheinlichste Ziffer angegeben findet. Es leuchtet ein, daß alle Rummationen mit Bezug auf eine „gelbe Gefahr“ und ihre Größe in ihrem Gewicht sehr erheblich von einer sicheren Berechnung der Bevölkerungszahl von China abhängig sind. Nun sind von der chinesischen Regierung freilich auch schon in früheren Jahrhunderten Volkszählungen veranstaltet worden, doch haben sie meist nur Angaben über die Zahl der Familien enthalten und sind in ihren Resultaten außerdem dadurch

beeinträchtigt worden, daß die Gouvernements der einzelnen Provinzen die Zahlen fälschten, je nachdem die Zählung zum Zweck einer militärischen Aushebung oder einer Steuer-angeordnet worden war. Jetzt soll endlich einmal das Riesenunternehmen einer wirklichen Volkszählung im ganzen chinesischen Reich ausgeführt werden, und zwar in der doppelten Form einer Familien- und einer Kopfzählung. Diese soll bis zum Jahre 1912 beendet werden. Bei der ungeheuren Ausdehnung des chinesischen Reiches kann die Größe dieser Aufgabe überhaupt kaum überschätzt werden. Die ausgezeichnete Organisation des Reiches wird ihre Ausführung unterstützen, jedoch ist nicht zu übersehen, daß die Bevölkerung in einigen Teilen des Reiches noch in großer Unabhängigkeit lebt und infolgedessen der Zählung Widerstand entgegenzusetzen oder sie für ihren Teil überhaupt unmöglich machen wird. Selbst unter Anrechnung solcher Unfreiheiten und Mängel aber würde die Veranstaltung einer sorgfamen Volkszählung in China von großem Wert sein, auch wenn man mit einer Unzulänglichkeit des Ergebnisses in einem Betrag von 20–30 Millionen Menschen rechnen müßte.

⑦ Haus Steinheil. Die größte Sehenswürdigkeit von Paris ist gegenwärtig die Steinheil-Villa, die eine merkwürdige Anziehungskraft auf alle Fremden ausübt. Es vergeht kein Tag an dem hier nicht Wagen und Omnibusse Scharen von englischen und amerikanischen Besuchern abladen, die mit eigenen Augen den Ort sehen wollen, wo Frau Steinheil, die Courtesane der dritten Republik, gelebt und gewirkt hat. Die „Debats“ behaupten sogar, ein findiger Unternehmer habe eine ständige Verbindung zwischen Paris und Vauvargat eingerichtet, die täglich in Paris die Neugierigen sammelt, um sie zu der Nordvilla zu fahren. Die Besucher können ihre Neugierde völlig befriedigen, denn es ist leicht, Eintritt in das Haus zu erlangen. Martha Steinheil nämlich, die Tochter der Gefangenen von St. Lazare, und ihr Vetter Chabrier haben sich entschlossen, alle Gemäße des ermordeten Malers, zu verkaufen. Natürlich benutzen zahlreiche Käufer die Gelegenheit, einen Blick in die abbeimnisvollen Räume der Villa zu werfen. Die Ausstellung der Bilder selbst soll übrigens nicht hervorragend sein, und der Verkauf geht auch nicht gerade glänzend. Fremde, die nur die Neugierde hergeloht hat, kaufen bereitwillig kleine Skizzen und halbfertige Gemäße, die kaum irgendwelchen Wert besitzen; von den großen vollendeten Gemälden dagegen will niemand etwas wissen, denn sie sollen sich durch völlige Talentslosigkeit auszeichnen, und selbst die besten Werke Steinheils werden als äußerst bescheidene Leistungen geschätzt. Für den „Bucherer“ Steinheils fordert Martha Steinheil gegen 3000 Franken, niemand will aber diese Summe dafür anwenden. Die meisten Besucher machen auch gar keinen Hehl daraus, daß die Bilder für sie gänzlich uninteressant sind, und daß ihnen viel mehr daran liegt, das Badezimmer zu sehen, in dem der Leichnam des Malers gefunden worden ist. Wenn sie eine kleine Skizze erworben haben, glauben sie, daß dieser Kauf sie zur Besichtigung der Villa berechtigt.

⑧ Piraten im Ägäischen Meer. Die Greuel, die von griechischen, serbischen und bulgarischen Banden auf der Balkanhalbinsel seit Jahren gegen die Angehörigen verschiedener Stämme verübt werden, scheinen jetzt auch auf das Meer überzutreten zu wollen. In den Gewässern der Insel Thakos sind zwei griechische Segelschiffe von Seeräubern überfallen worden. Sämtliche Matrosen und die Kapitäne wurden ermordet. Seit Jahren hatte man nichts mehr von Seeräuberzügen in den levantinischen Meeren vernommen. Die Nachricht von den blutigen Überfällen wird im Hinblick auf die notorische Unfähigkeit und Schwäche der türkischen Flotte getrigget sein, schwere Beunruhigung des Seehandels an der griechischen und türkischen Küste hervorgerufen.

⑨ Der König und der Radfaher. Eine reizende kleine Geschichte wird von König Edward VII. erzählt; sie trug sich zu, als er seinem jüngsten Neffen in Epsom beimohnte. Ein junges Mädchen von kaum 17 Jahre wurde ihm vorgestellt. Stolz, mit dem König sprechen zu dürfen, und doch zugleich verwirrt über die Anwesenheit des Monarchen, wählte das Mädchen nicht, was es mit dem König reden sollte und plägte plötzlich heraus: „Papa hat mir oft von Ihnen erzählt.“ Die Heiterkeit, die diesen Worten des Radfahers folgte, war groß und half dem Mädchen über alle Schwierigkeiten einer ernsthaften Unterredung hinweg.

⑩ Neuerliche Sträflinge. Im Gefängnis zu Zillis kam es zu einer folgenschweren Revolte. Fünf zum Tode verurteilte Tataren überfielen ihre Aufseher und entrißen ihnen die Waffen und lösteten im Laufe eines mit dem Verlorne und den Wachposten sich entzündenden Kampfes drei Mann und verwundeten fünf schwer. Da die Arrestanten sich nicht ergeben wollten, wurden sie von den übrigen Wachmannschaften niedergeschossen.

⑪ Ehebräutigam auf offener Straße. Ein blutiger Ehebruch hat sich in Sof ereignet. Der holländische Kaufmann Plehner, der mit seiner Frau in ehelichen Unstimmigkeiten lebte, lauerte dieser, als sie die Porzellanfabrik Moschendorf verließ, auf und feuerte vier Schüsse auf sie ab, durch die sie so schwer verletzt wurde, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb. Plehner richtete dann die Waffe gegen sich und verletzte sich schwer. Außerdem wurde ein junges unbeteiligtes Mädchen durch die Hand geschossen. Der Direktor der Porzellanfabrik Moschendorf, Bacher, der den Fall mitteilend, erlitt aus Erregung einen tödlichen Gehirnschlag.

Warum nicht morgen zum Radfaher geschmorte Früchte und

Mondamin-Milchhammer?

Alles geschmorte Obst paßt gut zu Mondamin-Milchhammer den ganzen Sommer. Mondamin überall erhältlich in 60, 80 u. 15 Pfg.-Paletten. Rezepte auf jedem Palet.



# Wiesbadener Fremdenbuch.

**Kuranstalt Dr. Abend, Parkstr. 30.**  
Sandmann, Rent., Lauterbach i. H.

**Hotel Adler Badhaus,**  
Langgasse 42, 44 u. 46.  
Sames, Bürgermeister, Eppstein — Rinedel, Fabrikant, Reinowitz — Hickethier, Kfm., Leipzig-Gohlis — Manderscheid, Fabrikant, Prüm — Grod, Gutsbes., Oberseum — Schriftau, Rent., Berlin — Mayer, Kfm., Bamberg.

**Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.**  
Walther, Frl., Aachen — Hampe, Fr., Grossenhain — Hillemann, Sekret. m. Fr., Wilmsdorf — Licht, Sekretär, Bobenheim — Paulsen, Rheydt.

**Hotel Alleeaal, Taunusstr. 3.**  
v. Ledersteger-Palkenegg, Fr. Baronin, Berlin — Donath, Fabrikbes., Schmölle — Padum, Kfm. m. Fr., Hamburg.

**Bayerischer Hof, Delapstr. 4.**  
Bernhard, Weiburg — Kürsten, Lehrer m. Fr., Görsig — Geyer, M.-Gladbach — Schäfer, Kfm. m. Fr., Dortmund — Berg m. Fr., Düsseldorf.

**Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.**  
Hess m. Fr., Kewane III — David m. Fr., Köln — van Haersolte, Baron Arnheim — Zehler, Leipzig.

**Hotel Berg, Nikolastrasse 17.**  
Reylund, Frl., Stockholm — Döngelbeck, Reutlingen — Hanfmann, Frl., Stockholm — Soos, Frl., Stockholm — Kolazinski, Berlin — Kresser, Fr., St. Johann — Peshina, Frl., St. Johann — Stemsiek, Dr., Gaggensau — Roberg, m. Fr., Godesberg.

**Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.**  
Stelle, Architekt, Berlin — Gillsperg, Fr., England.

**Zwei Böcke, Häfnergasse 12.**  
Trautmann m. Tocht., Bamberg.

**Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.**  
Dürsel, St. Goarhausen — Beier, Fr., Berlin — Hesselberg, M. Fr., Hofheim, Bonn — Hesselberg, H. Frl., Bonn — Balke m. Fr., Dortmund — Schroer m. Tocht., Dortmund — Fritsche m. Fr., Saarbrücken — v. Swiryski, Rentn., m. Fr., Polen.

**Hotel Burghof,**  
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.  
Weingarten, Rentn. m. Fr., Ulm — v. Stein m. Fr., Stuttgart — Schmidt, Lübeck.

**Central-Hotel, Nikolastrasse 42.**  
Enade, Offizier, Berlin — Bungs, Hofbes., Gannau — König, Rothe — Rehm, Hofbes., Jarlik — Basse, Hofbes., Prielp — Basse, Hofbes., Jarlik — Bungs, Hofbes., Nabeln — Bausch, Hofbes., Rothe — Oetke, Hofbes., Emers — Sarleke, Hofbes., Gr.-Bollers — Bergmann, Bürgermeister, Wiesdorf — Luther, Hofbes., Hansen — Luther, Hofbes., Rothe — Schmidt, Luxemburg — Leopold, Hamburg — Johnson, Fr., Aalholm — Meyer, Prokurist, Dresden — Hirschberg m. Fr., Danzig — Meyer, Mannheim — Leydel, Fabrikant, Strassburg — Elias, Köln — Karp, Köln — Erstenbeck m. Tocht., Köln — Heet, Dr. chem., Berlin — Mart, Kassel — Weidner, Newcastle — Gart, Leipzig — Reitz, Bauführer, Altena.

**Hotel und Badhaus Continental,**  
Langgasse 36.  
Goldberg, Rentn. m. Fr., Arnberg.

**Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 13.**  
Schmitzer, Fr., Wetzlar — Ewlinger, Frl., Wetzlar.

**Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.**  
Loen, W. m. Fam., Uerzig — Loosen, P. Weingutsbesitzer m. Fam., Uerzig — Garz, Frl., Heidelberg — Lenz, Heidelberg — Tösch, Stationsvorsteher m. Fr., Leipzig — Fricke, Fabr., Lamspringe — Berteau, Magdeburg — Wahl, Frl., Düsseldorf — Wahl, m. Fr., Düsseldorf — Loosen, Rentn., Niederlahnstein.

**Dietenmühle (Kuranstalt),**  
Parkstrasse 44.  
Schalborn, Fr., Berlin — Borchert-Friedefeld, Rittmeister u. Rittergutsbes., Friedefeld.

**Hotel Einhorn, Marktstr. 32.**  
Hofherr, Pforzheim — Iselbacher, Limburg — Leichtweis, Köln — Fichtel, Eisenach — Bruck, Köln — Goldschmidt, Bonn — Dillmann, Dillenburg — Rothe, M.-Gladbach — Jost, Strassburg — Pagenstecher, Haarlem.

**Englischer Hof, Kranzplatz 11.**  
Grabower, Fr. m. Sohn, Berlin — Denfeld, Koblenz — Hirsch, Buck — Schultze, Amtsvorsteher m. Fr., Franz-Bachholz.

**Hotel Epple,**  
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.  
Schulz, Rechnungsrat, Charlottenburg.

**Hotel Erbpriest. Mauritiusplatz 1.**  
Wittfoht, Architekt m. Fr., Schöneberg.  
Kleber, Rentn. m. Fr., Darmstadt. — Sichel, Frankfurt — Franz, Posen — Jung, Rentn., Pforzheim — Maier, Aachen — Schultheiss, Freiburg — Irliack, Fr., Köln — Hübner, Neuenahr — Helmuth, Dentist, Lauscha — Hartwig m. Fr., Lauscha — Deon, Lehrer, Berlin.

**Europäischer Hof, Langgasse 32.**  
Emmler, Baumeister, Berlin. — Nischwitz, m. Sohn, Niesky — Lion, Kassel — Koster, Arnheim — Koppelman, Berlin — Schuster, Fr., Eechwege, Schreiber, Fr., Barmen — Bauermann, Fr., Hilden — Schindler, Berlin — Rosenberg, Köln — Rosenau, Heegermühle — Noever, Worms — Kindler, Fr. m. Tocht., Pohlavice — Ritterbrandt, Hamburg — Rheinheimer, Oberbahnverwalter, Kaiserslautern.

**Hotel Falstaff, Moritzstrasse 16.**  
Krause m. Fr., Leipzig.

**Frankfurter Hof, Webergasse 37.**  
Bogart, 2 Hrn., Frankfurt.

**Hotel Fürstenhof,**  
Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.  
Smid, Fr., London — d'Eppinghoven, Baron, Langenfeld — Goldberg, Fr., Plauen — Deplace, Rechtsanwalt m. Fr., Brüssel.

**Hotel Fuhr, Gelsbergstrasse 2.**  
Kellermann, Chemnitz — Korb, Hagenau — Macke, Rechtsanwalt m. Fr., Koblenz — Elvers, Architekt m. Fr., Hamburg.

**Hotel Gambinus, Marktstrasse 20.**  
Hüpper, Operpostassistent, Wattenscheid — Weber, Dillenburg — Mahrt, Itzehoe — Runge, Itzehoe.

**Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.**  
Dunst, Fr. Rent., Berlin — Drisel, Fr. Rent., Berlin.

**Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.**  
Schlehen m. Fr., Köln.

**Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.**  
Koeniger, Dr. med., Gardow — Pucher, Offizier m. Fr., Strassburg — Mertens, Köln.

**Hotel Hoppel, Schillerplatz 4.**  
Hartung, Hotelbes., Etzwillen — Simmer, Köln Kraft, Stuttgart — Vogel m. Fr., Hannover.

**Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.**  
v. Loos, Ehrenstiftsdame, Berlin — Bauer, Frl., Wernigerode — Brüning, Fabrikant m. Fam., Krefeld.

**Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.**  
Haiger, Architekt, München — Dunbar-Mason m. Bed., Karlsruhe — Taron, New York — v. Wokowsky, Staatsrat m. Bed., Plotyck — Dehr m. Fr., Tübingen.

**Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16.**  
Funke, Fr. Rent. m. Tocht., Amsterdam — Breukelaar, Fr. Rent., Bussum.

**Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.**  
v. Orsbach, Fr., Koblenz — v. Hofe, Fr., Bonn — v. Haden, Freifrau, Arolsen — Sarfert, Zwickau — Köhlitz, Zwickau.

**Hotel Krug, Nikolastr. 25.**  
Rohde, Romscheid — Metzges, Koblenz — Keller, Mannheim — Rock, Düsseldorf — Marowski, Offenbach — Wartenberg, Erfurt — Heitmann, Mannheim — Brunabend, Köln.

**Kölnischer Hof, kl. Burgetr. 6.**  
v. Livonius, Exzell., Fr., Berlin.

**Badhaus zum Kreuz, Langgasse 56.**  
Mundt, Dören.

**Weisse Lillen, Häfnergasse 3.**  
Landrock, Postassistent, Leipzig — Kachleke, Frl. Rent., Schwerin.

**Metropole und Monopol,**  
Wilhelmstrasse 6 u. 8.  
Hennessen, Fr., M.-Gladbach — Bertraud, Altona — Klonka, Prof., Jena — Rothenberg, Berlin — Mathias, Berlin — Conrad, Berlin — Lebbert, Weimarer — Gater, Dortmund — Zoller, Berlin — Heinrichs, Magdeburg — Person, Direktor m. Fr., Malmoe — Barnmet, Olmütz — Samay, Frl., Berlin.

**Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,**  
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.  
Heye, Konsul Dr. m. Fr. u. Autof., Düsseldorf — Warwick m. Fr., London — Hollstein m. Fr. u. Bed., New York — v. Wolff m. Fr., Rees — Haigh, Fr., London — Schindler, Mannheim — Reynolds, Frl., London — v. Merleny, Ungarn — Hallstein, Rent., New York — Dörrien, Fr. Rent., Oberpleis — van Dyck, Antwerpen — Wiebe m. Fam., Dresden — v. Lichtenberg, Oberpleis — Wittenberg, Bankdirektor, Berlin — van der Abbe, Antwerpen — Boemer, Fabrikbes., Dr., Emmerich — Merzbacher, München — Lippert m. Fr., Philadelphia — Hahn m. Fr., London.

**Hotel National, Taunusstr. 21.**  
De Weerd, Ing., Antwerpen — Cregnier, Mons — Langmore, Frl. m. Schwester, Bourne-mouth — Voss m. Fr., Hamburg — Bardewick, Oldenburg.

**Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 20-31.**  
Bockamp, Bankdirektor, Godelsberg — De-fosse-Pregardine, Fr., Kiel — Mundler m. Fr., Köln — Natus, Halle — Braun m. Fr., Guda-post — Küppers, Duisburg.

**Hotel Sonnenhof, Kirchgasse 16.**  
Schreiber, Prof. Dr., Leipzig — Wagner m. Fr., Gnadenthal — Wedel m. 2 Töchtern, Ansbach — Eckhardt, Oberamtman, Mannheim.

**Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.**  
Meyer, Tangermünde — Uhlmann, Fabrikant m. Fr., Gornsdorf — Belches m. Fr., Boston — Heymann m. Fr., Bottrop.

**Pariser Hof, Spiegelgasse 9.**  
Krauss, Direktor m. Fr., Budapest — Mat-thiesen, Hoyer — Köhle m. Fr., Leipzig.

**Privathotel Petri, Taunusstrasse 43.**  
Stillermann, Fr. m. Bed., Lode — Rappert, Fr., Dortmund — Broskin m. Fr., Scheibbusch.

**Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.**  
Schmidt, 2 Hrn., Holzhausen — Schmal, Kirm.

**Hotel Quisisana,**  
Parkstr. 5 u. Brathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.  
Hosse, Hanau — Zimmermann, Oberleut. z. S., Kiel.

**Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.**  
Mauermann m. Fr., Friedland — Adler, Fa m. Sohn, Kassel — Nettel, Fr. Rent., Elberfeld — Steel m. Fr., München — Buscher m. Fr., Köln — Mounier, Frankfurt.

**Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.**  
Ortmann m. Fr., Berlin — Schwann, Fr., Krefeld — Frank, Fabrikdirektor m. Fr., Schackenthal — Winkelmann, Frl., Königsau — Viereck, Rent., Wilmersdorf — Reschenberg, Fr. Prof. m. Mutter, Koblenz — Capellen, Prokurist, Eilen.

**Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.**  
v. Goertz, Leut., Königstein — Seelbach, Königsberg — Houston-Ross m. Fr., Edinburgh.

**Rhein-Hotel, Rheinstr. 10.**  
van Huten, Strassburg — Wahlen, Direktor, Gemünd — Lloyd m. Fr., London — Giral, Fr. m. Tochter, Biaritz — Gifford, Fr. m. Tochter, England — Rupert-Smith, Transvaal — Hoff-mann, Notar m. Fr., Haag.

**Ritters Hotel u. Pension, Taunusstr. 45.**  
Neuenborn, Poppot.

**Römerbad, Koebbrunnensplatz 2.**  
Krenkoht, General m. Fam., Petersburg — Zuckmayer, Dr., Elberfeld — Schakow m. Fr., Odessa — Samst, Fr., Berlin — Kaapeke, Rent. m. Fr., Tilsit.

**Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.**  
de Madarassy-Beck, Baron m. Bed., Budapest — Baron v. Diergardt, Rittergutsbes. m. Bed., Haus Morsbroich — Jencks m. Fam., Autof. u. Bed., Baltimore — Klinkhardt m. Fr. u. Autof., Leipzig — Fritzsche, Leipzig — Bertola m. Fam. u. Bed., Frankfurt — Schreiber, Hofrat, Esslin-gen — Clarence O. Lee m. Fr., London — War-termeyer, New York.

**Weisses Ross, Kochbrunnensplatz 1.**  
Beyer, Werdau — Neumann, Fabrikbes., Kötzschenbroda.

**Hotel Saalburg, Saalgasse 50.**  
Eller, Magdeburg — Hamburg m. Fr., Wil-helmshafen.

**Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.**  
Koppelman, Fr., Lode — Levisohn m. Fr., Freiburg i. Schl. — Carlebach m. Fam., Frank-furt — Streunath, Gelsenkirchen.

**Schützenhof, Schützenhofstr. 4.**  
Grönhoff, Rechtsanwalt, Ahlen — Dittges, Gutsbes. m. Tochter, Lautenhof — Bartling, Bielefeld.

**Sensilla Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 3.**  
Gebauer, Berlin — Langenhahn-Kelp m. Fr. u. Autof., Berlin — Ichn m. Fr., Bremen — Ichn, Dr. phil., Bonn — Wehling, Dir., Mannheim — Vegelin de Claesbergen, Fr. Baronin, Haag.

**Spiegel, Kranzplatz 10.**  
Rabuske m. Fr., Neudamm — Cohn m. Fr., Landsberg — Weise, Hofkanzleirat m. Fr., Des-sau.

**Zum goldenen Stern, Grabenstrasse 28.**  
Minder, Hotelbes., Köln — Huber, Bau-f., Strassburg — Röhmer, Rent. m. Fr., Arolsen.

**Terminus, Kirchgasse 23.**  
Thiel m. Fr., Brieg — Kirsten, Leipzig.

**Hotel zur Traube, Nerostrasse 7.**  
Biegel, Fr. Prof. Dr. m. Tochter, Nürnberg — Zanger, Fr. Prof., Nürnberg — Schröter m. Fr., Danzig — Rischel m. Fr., Bonn.

**Hotel Union, Neugasse 7.**  
Heinemann, Magdeburg — Wolf, Rent. m. Fr., Berlin — Hammesfahr, Fabrikant, Solingen.

**Hotel Vater Rhein, Bleichstrasse 9.**  
Roth, Finanzaspirant, Giessen — Müller, In-spektor, Frankfurt — Stangekat, Frl., Würz-burg — Martter, Oberlandesgerichtsrat Dr., Luxemburg — Völker, Brüssel.

**Viktoria-Hotel u. Badhaus,**  
Wilhelmstr. 1.  
d'Laminne, Fr., Lüttich — Richter, Samara.

**Hotel Vogel, Rheinstr. 27.**  
Schmittchen, Gutsbes., Gochau i. Sch. — Grafe m. Schwester, Duisburg — Haeseler, Stud., Kiel — Lundkrist m. Fr., Silkeberg — Alving m. Fr., Siseley.

**Hotel Weiss, Bahnhofstr. 7.**  
Haack, Fabrikdirektor m. Fr., St. Michael-doom — Rudhart, Fabrikant, Bendorf — Korn, Steinbrüchkes m. Fr., Arzenheim — Hartmann, Pfarrer m. Fr., Oberstein — Ludwig m. Fr., Kirchberg.

**Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 3.**  
Cohn, Bochum — Köser, Frl., Flottbeck — Rausch, Direktor, Hamburg — Brown, Kals Deutscher Konsul a. D. m. Fr. u. Nichte, Son-dershausen.

**Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.**  
Klinge, Ing., Karlsruhe — Heim m. Fr., Paa-sau — Ruhl, Fabrikdirektor, Schweidnitz — Kuppenbach, Ing., Gelsenkirchen — Chauvel m. Fr., Darmstadt.

**Hotel Westmaler, Mainzerstr. 8.**  
Hellmann, Fr. Dr. med., Münster i. W.

**In Privathäusern:**  
Bärenstrasse 2 I.  
wieweg, Frl. Rent., Meiningen — Sesemann, Fr. Rent., Meiningen.

**Pension Bauer, Taunusstrasse 49.**  
Becker, Hauptmann, Halle — Feller, Nürz-berg.

**Villa Bauscher, Nerothal 24.**  
Verboeff, Direktor m. Fam., Amsterdam.

**Pension Bona, Kl. Wilhelmstr. 3.**  
Krause, Rechtsanwalt u. Notar, Sprottau — Silberbach, Fabrikbes., Cochedt.

**Villa Breme, Abeggstrasse 7.**  
Eckstein, Ing., Wipperfurth — Ahrens, San-lat, Rostock.

**Gr. Burgstrasse 8.**  
Winterfeld, Hauptmann a. D. m. Fr., Berlin — Wasecke, Fr., Hannover.

**Elisabethenstrasse 15.**  
Fleischhack, Major, Halle.

**Elisabethenstrasse 19.**  
Courths, Fabrikdirektor m. Fam., Karlsruh — Weitzner, Frl. Rent., Karlsruh — Overhen, Frl. Rent., Dören.

**Elisabethenstrasse 27 I.**  
Wreschner, Rent. m. Fr., Hamburg.

**Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9.**  
Hartmann, Marburg — van Korlaar m. Fr., Amsterdam.

**Pension Hella, Rheinstrasse 26.**  
Frank, Direktor, Berlin — Harnisch, Frl. Eisleben.

**Villa Herta, Neubauerstr. 3.**  
Meleod, Frl. Rent., Amerika.

**Evang. Hospiz, Emserstrasse 5.**  
Goepel, Hamburg — Voss, Hamburg — von Doorn, Fr., Ost-Afrika.

**Villa Irene, Kapellenstrasse 24.**  
Bretfeld, Wien.

**Pension Internationale, Leberberg 11.**  
Temperton, 2 Frl. London — Dally, Frl. Dublin — Dickson, Frl., Dublin.

**Kapellenstrasse 3 I.**  
Rudorf, Offenbach — Isenberger, Rent., Bres-lau.

**Kapellenstrasse 41.**  
Hahnel, Fr. Rent., Wilmersdorf — Bergmann, Fr. Rent. m. Sohn, Berlin.

**Marktstrasse 6 I.**  
Mayer, Oberarzt Dr., Ludwigsburg — Frick, Rent., Neudorf.

**Pension Margareta, Thelemannstrasse 2.**  
Söberg, Rechtsanwalt m. Fam., Christiania.

**Villa Oranienburg, Leberberg 7.**  
Luckhaus, Fr. m. Kind, Remscheid — Voll Frl., Berlin — Menturg, Palermo.

**Pension Ossent, Grünweg 4.**  
Schmidt, Fr. Rent., Hamburg.

**Villa Roma, Gartenstrasse 1.**  
Vogelsdorf, Berlin.

**Pension Schupp, Rheinstrasse 20 I.**  
Schultz m. Fr., Frankfurt — Balthorn, Frl. Berlin — Frerich, Pfarrer, Magoda — Köhn-mann, Fr. Major, Kassel.

**Pension Viktoria Luise, Wilhelmstr. 22.**  
Schwalbe, Rent. m. Fr., Berlin.

**Pension Winter, Sonnenbergerstrasse 14.**  
Kolmakoff, Fr. Rent., Petersburg — Patter-son, Fr., Brooklyn — Bourke, Frl., Brooklyn.

**Webergasse 29.**  
Telle, Königsberg i. Pr.

## Zweckmäßige Ernährung.

„Es gibt nicht wenige Krankheiten, die aus-schliesslich durch Ernährung überstanden werden.“  
Thomas Sydenham, 1625-1689.

Sydenham, ein berühmter Arzt, den die Eng-länder gern ihren Hippokraties nennen, war der erste, der in einer zielbewussten Ernährung die Möglichkeit der Heilung von Krankheiten er-kannte. Wie recht er mit seiner Anschauung hatte, das wird von der Heilkunde der Gegenwart mehr und mehr anerkannt; ist doch neuerdings in der Diätetik eine befondere Wissenschaft geschaffen worden, die die Lehren, durch zweckmäßige Ernäh-rung Krankheiten zu verhüten und zu heilen, aus-gebreitet hat. In der Tat hängt in vielen Fällen Besserung und Genesung ganz allein von dem vorhandenen Nährstoffgehalt und von der Mög-lichkeit ab, ob es gelingt, den Körper bei Kräfte zu erhalten.

Zur Erreichung dieses Zieles hat nun die Wissenschaft in dem Sanatogen ein Mittel zur Verfügung gestellt, das ganz Vortreffliches lei-stet. Die Erfahrungen, die die Ärzte mit die-sem ausgezeichneten Nährstoffe gemacht haben, bewahren den Ausspruch Sydenhams noch heute. Tausendfältig ist es bereits gelungen, durch Sanatogen-Ernährung Schwache und Kranke wieder aus der Bedrängnis zu bringen, und täg-lich geschieht das von neuem.

Wie erklärt sich die Wirkung dieses Nähr-stoffes?

Bedingt durch die Eigenartigkeit seiner Zu-sammensetzung als reines „Phosphoreich.“  
Eiweiss hat von allen Nähr- und Kräftigungs-mitteln den höchsten Wert, und das alte Wort Die-tist, das es die „Quelle der Muskelkraft“ sei, wird auch heute noch als voll zu Recht bestehend anerkannt. Hat doch noch ganz vor kurzem der berühmte Kliniker Professor Dr. von Noorden da-vor gewarnt, die Eiweissernährung im Volke dau-ernd geringer werden zu lassen. Er schreibt: „Fast alle Volksstämme, die in der Weltgeschichte durch Ausdauer und Energie jahrtausendlang Großes geleistet haben, sind von jeher starke Ei-weisskonsumenten gewesen.“

Eiweissreiche Kost ist nach Professor von Noor-den also in erster Linie geeignet, die menschliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Und das ist ja auch für die Aufbesserung der Kräfte bei Schwäche- und Krankheitszuständen das Haupt-ziel. Leicht verständlich ist es daher, daß für die Ernährung Gesunder nur reines Eiweiss in Reine kommen kann.

Sanatogen liefert nun aber wegen seiner Zu-sammensetzung beträchtlich mehr als Eiweiss allein. Es ist nämlich nicht nur reines und be-stes Eiweiss, wie es nur aus frischer Kuhmilch gewonnen werden kann, sondern es ist ein so ge-nanntes „Phosphoreich“, d. h. es enthält mit dem Eiweiss chemisch vereinigt eine Phos-phorverbindung, die von der Wissenschaft als

eigentlich Träger der Nervenenergie angesehen wird.

So ist Sanatogen ein Kräftigender, wie er besser und wirksamer gar nicht gedacht werden kann; es ist außerordentlich leicht verdaulich und kommt dem Körper voll zugute. Sanatogen ist deshalb gerade dort am Platze, wo durch Mangel der Ernährung und durch Kräftigung etwas erreicht werden soll.

Nach den hunderttausendfältigen Erfahrungen der Ärzte liefert Sanatogen die beste und sicherste Möglichkeit zur Wiederherstellung der Kräfte; und handelt es sich gar um Zustände, die mit Veränderung des Blutes einhergehen, wie bei den sogenannten Blutkrankheiten, unter denen namentlich das weibliche Geschlecht so häufig zu leiden hat, so hat sich gerade hier die Ernährung mit Sanatogen hervorragenden Beweist, indem die Zahl der roten Blutkörperchen sich nach nur acht-tägiger Sanatogen-Ernährung bereits um mehr als eine halbe Million im Kubikmillimeter ver-mehrt hatte. Die blutbildende Kraft des Sanatogens ist also offenbar erstaunlich.

In der Verbesserung der Allgemeinernährung liegt auch das Geheimnis der Sanatogenwirkung bei vielen nervösen Beschwerden, von denen Beglei-ten von Menschen geplagt werden. Nervenleiden entstehen ja meist einer gewissen Schwäche, nennen wir doch eine der verbreitetsten und lästig-sten, die Neurasthenie, geradezu Nervenlähmung. Durch die Ernährung mit Sanatogen können die Nerven ihren durch Ueberarbeitung herbeigeführ-

ten Kraftverlust ausgleichen, und sie verlieren ihre krankhafte Reizbarkeit. Kräftigung bedeutet hier zugleich Besserung der Nerven und Wiederher-stellung ihrer Energie.

Auch für den menschlichen Körper gilt der physikalische Grundsatz, daß bei jeder Stoffum-wandlung Stoff verbraucht wird; das bedingt auf jede menschliche Kräftigung, die wir uns fern Nerven und Muskeln gunsten, und der Kör-per kann diesen Verlust nur durch zweckmäßige Ernährung ausgleichen. Der gesunde Körper in-nehmend, sich diese Kräfte aus den gewöhnlichen Nahrungsmitteln herauszuholen; der schwächliche und krankliche Körper bedarf einer leichter auszunehmenden Nähr- und Kräftigungsmittels und als solches ist das Sanatogen von mehr als 10 000 Ärzten in eingehender Prüfung aner-kannt worden. Seine wohltätige Wirkung bewei-sen sich in einer Mehrung der Kräfte, in einer Er-höhung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit.

Eine eingehende Begründung der Wirkung des Sanatogens würde über den Rahmen einer knap-pen Abhandlung hinausgehen, eine solche hat aber Anterferien zur Verfügung in der reich il-lustrierten Broschüre, die von den Sanatogen-Werken, Berlin SW 48, kostenlos vertrieben wird. Allerdings wird auch der Empfänger der Broschüre der Verdienste dadurch Rechnung ge-setzen, daß neben dem bisher gebrauchlichen Sanatogen auch ein „Sanatogen mit Aroma“ hergestellt wird.

# Zur Beachtung!

Der  
**Wohnungs-Anzeiger**  
Der  
**Arbeitsmarkt**  
Die  
**Neuesten Telegramme**

mit den Depeschen des  
**Wiesbadener  
General-Anzeiger**  
und zwar an folgenden Stellen

## in Wiesbaden:

1. An unserer großen Reklametafel: **Nikolasstraße, Rhein-Hotel**
2. **Café Sabsburg, Kirchgasse**
3. **Restaurant Reichshof, Luisenstraße**
4. **Restaurant Lloyd, Saalgasse, Ecke Nerostraße**
5. **Nicholsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße**
6. **Wilhelmstraße, Ecke Burgstraße (Zurweier Koch).**

## in Biebrich:

1. **W. Deuser, Kaiserstraße 45**
2. **Carl Göde, Rathausstraße**
3. **Turnhalle, Wiesbadener-Straße**
4. **Gasthaus „Zum Löwen“**
5. **Waffenhandlung Zindorf, Kirchgasse 11.**

## in Bierstadt:

**G. Dichtl, Rathausstraße.**

## in Sonnenberg:

**W. Wintermeyer, Talstraße.**

### Zu vermieten.

#### Wohnungen.

##### 6 Zimmer.

**Rüdesheimerstr. 8, herrsch.** 6-Zim.-Wohn. 1. Et., sof. od. sp. z. v. Besch. 2. Et. 18138

##### 5 Zimmer.

**Lambachstr. 10, B., 1. u. 2. St.,** Ball, Speisek., Badecim. u. Abl. Subst. p. sof. zu verm. Näh. das. od. bei C. Philippi, Lambachstr. 12, 1. Et. 18385

**Dohheimerstr. 64, n. v. Kaiser** Friedr. Ring, o. Hb. 3. Et., mod. 5-Zim. u. f. od. sp. z. v. B. 870 M. Näh. Part. L. 18384

**Marktstr. 95, 3. Etz., Ball, Bad** elektr. Abl., 1. 10. z. v. Siebert. 10j. jährl. Betr. 68

**Stienring 14, 1. 5-Zimmer-** Wohnung zu verm. sof. oder 1. Okt. Näh. daselbst. 18352

**H. Schloß 2. Et., 5 Z. 3. Etz., Ball,** elektr. Abl., 1. 10. z. v. Siebert. 10j. jährl. Betr. 69

##### 4 Zimmer.

**Bismarckring 21, 1. schöne 4-Z.-W.** mit Subst. auf 1. Juli od. spät. zu verm. Näh. 3. v. 18192

**Hellmündstr. 43, 2. Etz., 4-Z.-W.,** Bad, Ball u. f. od. sp. z. v. Siebert. 10j. jährl. Betr. 69

**Karlstr. 7, 2. Etz., 4-Z.-W.,** Bad, Ball u. f. od. sp. z. v. Siebert. 10j. jährl. Betr. 69

**Westendstr. 20, 2. Etz., 4-Z.-W.,** Bad, Ball u. f. od. sp. z. v. Siebert. 10j. jährl. Betr. 69

##### 3 Zimmer.

**Albrechtstr. 11, Dachw. 3. gr.** 1. u. 2. Etz. u. Keller, 1. Juli z. v. Näh. das. 1. Et. 19083

**Dohheimerstr. 107, schöne 3-Z.-** Wohn. m. Subst. auf 1. Juli od. sp. z. v. Besch. 1. Et. 9054

**Hellmündstr. 29, D., 3 Zim., f.** 16 M., f. Besch. 1. Et. 18063

**Stienring 25, 2. Etz., e. Dachw.** von 3 Zimmern u. Subst. auf gleich oder später zu verm. 70

**Das Baubüro der Kurfürst rde** **Stienringstr. 1 (3 Zim.)** m. Küche, elektr. Licht, ist zum 1. Juli andern. z. v. u. als 18. 17924

##### 2 Zimmer.

**Adlerstr. 32, 2. Etz., Dachw. 1. 1.** Juli zu vermieten. 8994

**Hermannstr. 3, 2 Z. u. R., f. 11.** u. herger. 220 M. zu verm. 9110

**Kellerstr. 17a, 2 u. 3-Zimmer-** Wohn. zu verm. R. Oeffenhausstr. 15, 1. 8957

**Rheingauerstr. 7, Dachw. 2 Z.** u. Küche u. Sub. im Glasabst. der sof. Näh. das. 1. Et. 17748

**Hierstadt. Rathausstr. 4, f.** 2 Zim.-Wohn. mit Küche, Bad, elektr. u. Gas, für 150 M. sofort zu vermieten. 17-14

##### 1 Zimmer.

**Adlerstr. 56, zweimal 1 Z. u.** Küche u. ein gr. Zim. auf 1. Juli zu verm. 47

**Emmerstr. 25, 2. gr. 3. v. verm.**

**Hellmündstr. 15, B. D., 1 Zim.** u. Küche zu verm. 9088

**Drancienstr. 33, 1. u. 2. Etz.** sof. zu verm. Näh. Stb. p. 18388

**Wörthstr. 7, f. r. p., große, grab.** 1-Zim.-Wohn. f. Abst. an ruh. Leute zu verm. Näh. 1. Et. 44

#### Möbl. Zimmer.

**Dieckstr. 18, 2. Et. L., schön** möbl. Exterim. mit oder ohne Pens. an best. Pers. zu verm. 71

**Blücherstr. 35, f. h. möbl. Zim-** mer sof. billig zu verm. 9015

**Blücherstr. 44, 2. Etz., f. h. möbl. Z.** m. 1 od. 2 Bett b. alleinist. Dame. 9020

**Emmerstr. 31, 1. gut möbl. Z. u.** Schlafz. ruh. Hause z. v. 9084

**Hermannstr. 7, 1. L., f. h. möbl. Z.** an ordentl. jg. Mann b. v. 9112

**Jahnstr. 5, p., m. 3. z. v. 9015**

**Karlstr. 2, möbliert. Zimmer u.** Schlafz. zu vermieten. 9080

**Sedanplatz 4, 1. Etz., p. möbl. Z.** u. v. auch wochent. 9123

**Sedanplatz 9, f. h. möbl. 3-Zim-** mer sofort zu vermieten. Näh. im Part. 7

**Schulberg 6, 1. m. Zim., auch** an Kurfremde zu verm. 9109

**Westendstr. 13, 1. L., f. h. möbl. Z.** m. 2 Bett. m. Pens. z. v. 9081

**Portstr. 13, Möbl., 2. Etz.,** hübsches möbl. Zimmer billig zu vermieten. 62

**Waldstr. 12, 2. L., möbl.** Zimmer zu vermieten. 9111

#### Läden.

**Kellerstr. 17a, Lad. m. 2-Z.-W.** z. v. R. Oeffenhausstr. 15, 1. 8958

#### Werksstätten etc.

**Lothringersstr. 30, Stall mit** Remise u. Heubod., Wohn. sof. z. v. Näh. Nr. 27, B. p. 72

#### Mietgesuche.

**Laden für Buchgeschäft mit** 2 oder 3-Zimmer-Wohnung gef. Ende Sept. oder Oktober. Westendviertel bezog. Offerten mit Preisang. u. St. 421 a. d. Exp. dieses Blattes. 9066

#### Stellen finden.

##### Männliche.

**Stadtkund. Hausbursche** so wie Jungen z. Bröckchen trag. gef. Bäckerei, Northstraße 13. 61

#### Auswärtige Kapselabrik

**Sucht per sofort tüchtigen Mann,** der auf Holzwerken gut einge- arbeitet ist. Off. erb. u. St. 427 an die Exp. d. Bl. 9115

**3-20 M. tägl. f. Ver. f. h.** u. St. 427 an die Exp. d. Bl. 9115

##### Weibliche.

**Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen** sowie tüchtige Schneiderinnen auf Änderungen suchen in dauernde gut bezahlte Stellung 9096

**S. Mathias & Co.,** Ecke Weber- u. Spiegelgasse.

#### Tailen-Arbeiterinnen gesucht

**Schmidt Langgasse 54, 2. 18390**

**Modest. 9084**  
Tüchtige 2 Arbeiterinnen gesucht. Geich. Schaeffer, Webergasse 12

**Tailen- u. Kermelarbeiten** in ge. A. Debus, Am Röntgen 5. 9059

**Druckerei-Arbeiterinnen** gesucht. Gebrüder Petzsch, Luisenplatz 6. 9088

**Jüngere, perfekte Köchin,** durchaus selbstständig, für neu eröffnete Hotel-Pension in Badertal a. Rh. bis Mitte Juli gesucht. Desgl. gewandtes, zuverlässiges **Serviermädchen.** Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. zu richten an **Fr. Emma Trost, Boppard, Burg-** straße 7. 18382

**Gesucht eine feinere Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt in kleinen Haushalt. Näh. Kapellen- straße 19. 9075

**Gaus- u. Zimmermädchen,** kräftiges, gewandtes, gef. Evang. Vereinshaus, Pfaffenstr. 2. 18327

**Eine tüchtige**  
**Kaffeeköchin**  
oder ein gewandtes Mädchen, welches sich als Kaffeeköchin aus- bilden möchte, sowie ein besseres junges Mädchen, welches etwas nähen und bügeln kann, zur Wäsche gesucht. 18364

**Aurankalt Dienermädchen.**  
Gesucht 18360

**Wiesbadener Kronen-Brauerei**  
tagüber ge-  
sucht Maurer-  
65

**Lehrmädchen** gef. Bigaretten-  
fabrik J. Wittenberg, Bahn-  
hofstraße 20. 66

**2 Kleidermacherin** f. dauernd  
gef. Schwalbacherstr. 29, 1. 9113

**Best. Kinder mädchen** gesucht  
zu Kind von 8 Monaten in H.  
best. Haushalt. Zu meld. Hotel  
Friedrichshof. A. Marahrens.  
9119

**Stellen suchen.**  
**Jüng. Kommiss,**  
welcher stenographieren kann und  
in allen Bureauarbeiten bewandert  
ist, sucht p. 1. Juli Stellung. Off.  
u. St. 425 a. d. Exp. d. Bl. 9102

**Jg. Friseurin** f. h. u. Haar-  
arbeit f. bei best. Anst. Stellung,  
wo er sich i. Damentrie. ausb. f.  
Off. u. St. 429 a. d. Exp. d. Bl. 9118

**Reisebegleit.**  
a. Gesellschaft. Sucht geb. heit. jg.  
Dame Eng. f. d. Sommermonate.  
Off. 3604, Elje (Hannov.). postl.  
an die Exp. d. Bl. 18399

**Schneiderin** sucht Kundchaft,  
9124 Albrechtstraße 36, 3. L.

**Zu verkaufen.**  
**Immobilien.**  
Haus, Pfaffenstr. 42 m. Bäckerei  
u. Laden u. Haus, Hochstr. 2 m.  
gutgeh. Wirtsh. sind zu v. 53

**Diverse.**  
St. gut einger. **Flaschenbier-**  
geschäft bill. zu verk. Off. u. St.  
428 an die Exp. d. Bl. 9120

#### Molkerei-Produkten-Geschäft

**konfurrenztrenke Lage, Verhältnisse**  
halber billigt zu verk. Geschäft  
eign. sich f. gut f. h. Eheleute o. auch  
2 Damen. Näh. i. d. Exp. ds. Bl.

**Außenstände** sowie ausgelegte  
Forderungen preiswert um-  
zuschulden abzugeben. Off. u. St.  
423 a. d. Exp. d. Bl. 9090

**Jg. Haken zu v. Rödertstr. 19.**  
9106

**Frach. u. Beste, g. erb. b. p. v.**  
Näh. in der Exp. d. Bl. 9103

**Damenrad** für 30 M. zu  
verk. Westringstr. 27, p. L. 9117

**Kräftiges Fahrrad** bill. zu verk.  
Westringstr. 27, p. L. 8949

**Eine Herr-Jesu-Statue (neu)**  
billig zu verk. Näh. 9056

**Dachstuhl 23, B.**  
1. 9106

**1 Guß-Emaill. Badewanne, 2**  
Kücher, 1 Juchlampe, 1 Kinderwagen,  
1 kräft. Handwagen bill. z. verk.  
Westringstr. 27, part. links. 9092

**Gute Wohn-, Schlafzimmers-**  
und Kücheneinricht. nebst Subst.,  
Wäsche, Kleidungsstücke zu verk.  
Dohheimerstr. 82, 3. L. 41

**1 neuer Federroß, 30-60**  
Rtr., bill. zu verk. Bierstadt,  
Wiesbadenerstr. 1. 18095

**Schöner Kinderstuhl,** gebt. zu  
verk. Götterstraße 19, 2. r. a. 265

**Planino u. Harmonium**  
billig zu verk. Konservatorium  
Schwalbacherstraße 25, 1. 67

**Gut. früh. Offiz. Wandver-**  
gelt, auch f. Jugendspiele geign.  
d. abzug. Rheinstr. 92, 3. 9114

**Kapitalien.**  
**Geld-Darlehn, ohne Bürgen**  
Ratnütz., gibt schnellstens  
17682 **Marcus, Berlin**  
Schönhausen-Allee 136 (Händl.)

**Verschiedenes.**  
Ein reichtragend. **Fräulein-**  
baum sof. zu verpachten 9121  
Gustav-Adolfstr. 1, Part. L.

**Das Beste bleibt**  
**immer das Billigste!**  
Prima jartes Rindfleisch  
Hb. 50 Pf.  
Häufte, Lenden, Roastbraten  
auch nur 50  
ferner eine reichhaltige Auswahl  
in Kalbs- und Schweinebraten  
sowie eine ganz prima Reitwurst  
Hb. 80 Pf. 17674

**Schlenker, Ruttelsteck u.**  
jartes Rindfleisch Hb. 20 Pf.  
empfiehlt und versendet

**Mehlgerei Hirsch**  
**Helenenstrasse 24.**  
Hauptfach eine reelle Bedienung.

**Nutz- bringende Geflügel-**  
haltung durch unser  
anerkannt best. Sucht-  
gef. und erprobt. Hilfsmittel.  
Katalog hierüber gratis. Geflügel-  
part i. Auerbach 575 (Hefen).  
H. 19

**Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog  
m. Empf. viel. Arosin u. Prof. Dr. Dr.  
H. Unger, Gummiwarenfabrik  
Arosin Hb. Friedrichstrasse 21, 91

#### Pastor Felke's Heilweise

**Sprachst. 3-6, Sonnt. 10-11 Uhr**  
**Nur Goldgasse 1. 907**

Unzählige Leidende, welche von  
seiner Seite Heilung fanden,  
wurden geheilt und vor Operation  
bewahrt; beste Erfolge sicher.

Erst prüfen, dann urteilen.  
**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

#### Blau-weißer

#### Gartenkies

nie die Farbe verlieren, liefern  
billigst, maggen, farren- und  
fordweise die Expeditionsfirma  
**W. Ruppert & Co.,**  
G. m. b. H., Mauritiusstraße 3.  
Telephon 32. 17700

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie **familiäre Vereins-**  
bedarfsartikel. 18078

**Linoleum- und**  
**Tapeten-**  
18910

**Reste verkaufte, um damit zu**  
räumen, unter Kostenpreis.  
**JUL. BERNSTEIN**  
Michelsberg 6. Telefon 2256

**Wiesbad. Fahnenfabrik**  
Luisenstraße 4.  
Spezialität: **Vereinsab-**  
zeichen, **Diplome, Kränze,**  
sowie <

# Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch und um unsere Bilder immer noch mehr einzuführen, geben wir

Jedem, der sich in der Zeit

**vom 27. Mai bis 14. Juni**

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

## ganz umsonst

17887

Trotz der billigen Preise  
Garantie für Haltbarkeit  
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes.  
30 cm. breit und 36 cm hoch mit Karton.

### Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse. 10.

Fahrradstahl.  
Nur 1. Materialien und  
1. Arbeitskräfte.

12 Visites  
**1.90**

12 Kabinetts  
**4.90**

12 Visites für Kinder  
**2.50 Mk.**

12 Postkarten  
von **1.90** Mk.  
an.

12 Visites  
matt **4 Mk.**

12 Kabinetts  
matt **8 Mk.**

## Zur Kranken- und Kinderpflege:

### Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.

**Bioson**  
Puro  
Fleischsaft.  
Liebig's  
Fleisch-Extrakt  
Maggi's  
Bouillonkapseln.  
Bioferin  
Haemacolade  
Dr. Michaelis  
Eichel-Kakao.  
Kassel, Haferkakao.  
Kakao Houten.  
Iose ausge-  
wogen v. Mk. 1.20  
bis 2.60 d. 1/2 Ko.  
**Hafer-Nähr-Kakao,**  
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel  
bei Verdauungsschwäche, chronischem  
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

### Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.  
Kufke's  
Muller's  
Kindernahrung  
Mellin's do.  
Theinhard's do.  
Knorr's Hafermehl.  
Reismehl.  
Gerstenmehl.  
Opel's  
Nährzwieback  
Quaker oats.  
Arrow root.

Chem. reiner  
**Milchzucker**

per 1/2 Kilo Mk. 1.—

### Kinderpflege-Artikel.

**Soxhlet-**  
Apparate  
und sämtliche  
Zubehörteile.  
Milchflaschen.  
Milchflaschen-  
Garnituren.  
Gummisauger.  
Spielschnuller.  
Zahnringe.  
Beisetzungen.  
Veilchenwurzeln.  
Badeschwämme.  
Kinderzahnbürsten.  
Ohren-  
schwämmchen.  
**Kinderseife,**  
garantiert frei von allen scharfen und  
ätzenden Bestandteilen, hervorragend  
durch absolute Milde und Reizlosigkeit,  
deshalb unschätzbar für die empfindliche  
Haut der Kinder.  
Stück 25 Pfg., Karton à 8 St. 70 Pf.

### Auf der Rückseite

der Düten von

**Dr. Oetker's**  
**Vanillin-Zucker**

finden Sie ein vorzügliches Rezept für

**Vanille-Creme**

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.

**E. Knaus & Cie.,**

Inhaber: Hermann Kubasch,  
Langgasse 16, Gegr. 1824.  
Telephon 8579.  
empfiehlt zu realen Preisen sein

**Spezial-Institut**



für Augengläser.  
Prismenfeldstecher von Zeiss,  
Görz, Busch etc.,  
Opern- u. Ferngläser.  
Barometer, Thermometer,  
Lupen.

Optische Glasschneiderei.  
**Reparatur-Werkstätte**  
18339 für optische Instrumente.

**Akademische Zeichen- und Modell-  
Schule von Fr. Joh. Stein**  
Kirchgasse 17, 2. St., früher Zäunplatz.  
Erste und älteste Fachschule am Platz, für sämtl. Damen  
und Kindergard. Einfachste Methode der Zeichnung. Schülerinnens-  
Aufnahme tägl. Bef. gut sig. Schnittmuster u. Art. nach Maß.  
Kostume w. zugeschnitten und eingerichtet. Büsten in allen  
Nummern und Foto nß, auch nach Maß. (17715)

## Gutschein.

### Ausschneiden!

(Mittelschneide genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich eingezeichnet ist.

Bitte wenden.

## Molkerei- Süßrahm-Butter

Mk. 1.20 per Pfd.,

Wiederverkäufer u. Konsumenten billiger

empfiehlt 18090

**Eiergroßhandlung P. Lehr,**

Glückwagengasse 4. — Telephon 138.

## Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt

empfiehlt 18043

## Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens

Botzheimerstr. 113. :: Telephon 659.

Neu für Wiesbaden! — Wichtig für alle Geschäfte!  
**Gepäckfahrentwagen P. R. G. M.**

jedes Fahrrad als Transportrad im Moment umge-  
wandelt werden kann. Auf gef. Wunsch kostenlose Vorführung und  
Probefahrt. Allein-Vertrieb:  
**Fritz Schmidt, Fahrradhandlung, Rheinlfr. 63, Tel. 3956.**  
Sämtliche Fahrrad-Ersatzteile billigt. Landstr. n. Nr. 450  
und Landstr. n. Nr. 350 an unter Garantie. Reparaturen an  
Fahrr. und Motor-Rädern schnell und preiswert. (18949)

Um einer etwaigen irrigen Auffassung vorzubeugen  
erklären wir, daß es Jedem, der etwas zu versen-  
den hat, freisteht, seine Sendungen abholen und  
expedieren zu lassen, von jedem Expediten, dem er  
einen Auftrag zuwenden will. 17723

Wir empfehlen uns daher:

Zur Abholung von Reisepäck und  
Gütern aller Art : : :  
Zur Expedition als Nachgut, Gült,  
Expediten : : : : :  
unter Versicherung

zu jeder Tagesstunde innerhalb 1-2 Stunden nach  
erfolgter Bestellung in unserem Bureau Adolfsstraße 1  
oder telephonisch unter Nr. 873 oder durch Behe-  
farten, welche kostenfrei überhandt und in jeden Brief-  
kasten unfrankiert gelegt werden können.

**Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden**

G. m. b. H.

Adolfsstraße 1, an der Rheinstrasse.

**Moderne Tapeten**  
Billigste Bezugsquelle  
ist die (17842)  
**Tapeten-Manufaktur**  
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, 9 Kleine Burgstr. 9  
Telephon 2618. — Reste zu jedem Preis.

**E. Calmann, Bankgeschäft**

Hannover, Schillerstrasse 21.

Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz. 18118  
Berichte und Auskünfte kostenfrei

# Musik = Woche

im

## Hotel-Restaurant Friedrichshof

vom 10. bis 15. Juni 1909.

**Donnerstag, 10. Juni:** Vollständige Kapelle des 6. Dragoner-Regiments Mainz. Leitung: Musikmeister Barche.

**Freitag, 11. Juni:** Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff Nr. 80. Leitung: Obermusikmeister Gottschalk. Zum ersten Male:  
„Zeppelin - Potpourri“

**Samstag, 12. Juni:** Kapelle des Feldartillerie-Regiments No. 67 aus Hagenau. Leitung: Stabstrompeter M. Günzel.

**Sonntag, 13. Juni:** Frühschoppen-Konzert von 11½ bis 1 Uhr. Kapelle wie Samstagabend. Abends 7 Uhr: Konzerte derselben Kapelle.

**Montag, 14. Juni:** Frühschoppen und Abendkonzert der Kapelle desselben Regiments wie Sonntag.

**Dienstag, 15. Juni:**

**Schuh'sches - Quartett.**

In den Pausen: Streich-Konzert.

### Separate Weinterrassen

Diners - Soupers - Sämtliche Saisonspeisen - ff. Mainzer Aktienbier - Münchener Pschorrbräu  
Garten-Restaurant.

Bei ungünstiger Witterung grosse gedeckte Räume zur Verfügung.

Lade zum Besuche dieser künstlerischen Veranstaltungen höflichst ein.

Carl Marahrens.

17910

### Festspiele der Kurverwaltung. Naturtheater im Steinbruch Nerotal

Auf vielfachen Wunsch:

**Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. Juni (Fronleichnam):**

Wiederholungen der Aufführung  
des Weitspiels

### „Die Maibraut“

von

Ernst von Wolzogen, Musik von Arthur Rother,  
Anfang 5 Uhr, Ende 7¼ Uhr.

Ermässigte Eintrittspreise: 2, 3, 4 Mk.  
(Logen 5 u. 7 Mk.). Kartenverkauf: Kurhaus-  
Tageskasse und vor der Vorstellung Naturtheater-  
Kasse. 17936

### Jeder Abonnent, der bei Abgabe dieses Gutschein eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in  
unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren  
Anzeigenannahmestellen eine Gratis-Anzeige in Größe von

**3 Zeilen**

in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ —  
„zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ —  
„Stellen suchen“ — zu inserieren. Durch entsprechende  
Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für  
größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken ver-  
wendet werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht  
unter vorstehende Rubriken fallen, kommt dieser Gutschein  
nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger  
Zusatzblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Biebrich a. Rh.

### Hotel „Nassau u. Krone“.

Freitag von 6—9 Uhr:

### Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule unter  
persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Zwiernemann.  
Z. 28

Schachtingevoll  
Fr. Fahlbusch.

### „Kahle-Mühle“ (Restaurateur:)

Schiersteinerlandstraße. 17921

Ländliche Gastwirtschaft mit Garten und gedeckter Halle.

Prima Bier per Glas zu 10 und 12 Pfg.

Selbstgefeilter Pfälzerwein per Schoppen 12 Pfg.

Kalte und warme Speisen. — Eigene Schlächtere.

### Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.

Sonntag, den 13. Juni, von nachm. 3 Uhr ab

### Großes Volksfest

in sämtlichen Lokalitäten der „Alten Adolfschöde“  
(Bei Joh. Baulh)

Darüber im Garten Großes humorist. Konzert  
des Wiesbad. Musik-Vereins (Starkes Orchester),  
Volksbelustigungen und Kinderspiele aller Art  
mit Großer Preisverteilung, Räder, Jahrmarkt,  
Neu! Ausstellung für Handwerk und Gewerbe u. im  
Saale. Großes Tanzvergnügen mit humorist. Unterhaltung unter  
Mitwirkung sämtlicher Kräfte des Vereins. 18147

Eintritt 10 Pfg. à Person. Kinder frei!

Bei ungünstiger Witterung nur im Saale bei freiem Eintritt.

Näheres Plakate und Hauptannonce. Das Komitee.

### Kino-Sportgesellschaft.

Fronleichnamstag: 9116

Ausflug nach Schierstein, „Tivoli“

Getränke nach Belieben. Tanzleitung: G. Diehl.

### Schwabsche Tanzinstitut

veranstaltet am Fronleichnamstage eine

gemütliche Zusammenkunft mit Tanz Klosterrmühle.

### Warnung!

Der Mißbrauch, welcher mit Bierflaschen getrieben wird,  
droht immer mehr überhand zu nehmen und so machen wir hiermit  
das p. p. Publikum darauf aufmerksam, daß die den hiesigen und  
auswärtigen Brauereien und Flaschenbierhändlern gehörigen Bier-  
flaschen und Kasten weder zu häuslichen Zwecken z. B. zum Abfüllen  
von Bier, zum Einholen von Brennspiritus, Petroleum, Essig  
usw., noch im Gewerbebetrieb zum Aufbewahren von Säuren, La-  
sod usw. benutzt werden dürfen. Die verchrl. Konsumenten werden  
gleichzeitig gebeten, darauf acht haben zu wollen, daß die Flaschen  
auch das auf ihnen bezeichnete Bier zum Inhalt haben. Wenn  
wären wir etwaige nicht gewissenhafte Flaschenbierhändler vor dem  
Ankauf und der Benutzung unserer Bierflaschen und Kästen. Wenn  
jeder uns bekannt werdenden widerrechtlichen Benutzung unserer  
Eigentums, sei es durch unseren Kontrolleur, oder irgend eine andere  
Person, welche lehter wir für jede Mitteilung, die zur strafrechtlichen  
Verfolgung führt, eine Prämie zuzahlen, wird gegen den Urheber  
derselben auf Grund der §§ 245 und 259 des R.-Str.-G.B. und  
§ 14 des Marken-Gesetzes vorgegangen werden und sind solche  
Anzeigen bereits wiederholt auf Grund der erwähnten Paragraphen  
behufs strafrechtlicher Verfolgung erstattet worden. Dabei bemerken  
wir, daß sich auch Geschäftsinhaber, welche Gefäße die zu Ge-  
winnen dienen, mit anderen Flüssigkeiten füllen, strafbar machen.  
Wir ersuchen alle unsere Abnehmer, leere Flaschen und Kästen immer  
so schnell als möglich an uns zu

### Umtauschlager Aarstraße 20

ausliefern zu wollen.

Wiesbaden, im Juni 1909.

Vereinigte Brauereien und Flaschenbierhändler  
für Wiesbaden und Umgegend.

18372

Der Vorstand.

### Herzliche Bitte für Tuberkulose

20 jährige Tochter einer Kaufmanns-Witwe kann geheilt werden,  
aber die Mittel fehlen zum Besuch einer Lungenheilstätte. Um Hilfe  
Unterstützung bittet die Mutter um Ihr Kind zu retten. Zusendung  
erbitte mit herzlichem Dank unter Ae 430 an General-Anzeiger  
Wiesbaden. (18380)



für die vorchriftsmäßige  
**Turnbekleidung**  
dient sich meine vorzüglich  
bewährte

Spezialqualität  
**Cheviot**

110 cm breit Mark 2.50.

**J. Hertz**

Ganggasse 20.

Schnittmuster gratis.

(17871)



**Auf Kredit!**  
**Möbel**

für Mk. 98.—  
Anz. Mk. 6.—  
für Mk. 198.—  
Anz. Mk. 12.—  
für Mk. 298.—  
Anz. Mk. 24.—

**Kinder- und Sportwagen**

Anzahlung von Mk. 5.— an.

**Herren- Knaben-Anzüge**

Anzahlung von Mk. 5.— an.

**Damen- Röcke, Blusen, Kostüme etc.**

Anzahlung 5 Mk.

im vornehmsten

**Kredithaus**

**J. Wolf**

Wiesbaden

Friedrichstr. 33.

18367

## Wiesbadener Beerdigungs-Anstalten

„Friede“

u. „Pietät“

Telegr.-Adr.:  
Friede oder Pietät.



Telefon Nr.  
265. (17922)

Inhaber: **Adolf Limbarth.**

**Ellenbogengasse 8.** — Gegründet 1865 — **Mauergasse 15.**  
Alle Arten Holz- u. Metallfärge nebst Ausstattung derselben bei sofortiger Lieferung.  
Uebernahme von Leichen-Transporten nach allen Gegenden unter künftigen Preisen. — Lieferung  
des Vereins für Feuerbestattung nach allen Anstalten. — Transporte durch eigene  
Leichenwagen. — Eleganter Kranzwagen. — Lieferant des Beamtensvereins.

## Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzlich geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**  
Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—

à 1/2 60 Pf.

Andere Fabrikate von 1.75 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pf. an.

**Kirchgasse 6. CHR. TAUBER** Telefon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung). 17669

## Mineralwasser-Anstalt Karl Hoch

Dotzheimerstr. 115 Telefon 2372

empfehlen

Natürliche u. künstliche Mineralwässer

Alkoholfreie Getränke

Kohlensäure für Bäder und Bierausschank.

18358

## Ausstellung Wiesbaden 1909.

Neuenahrer Raudfleisch

nach ärztlicher Vorschrift.

18 Goldene Medaillen

und Ehrenpreise.

Wiesbaden 1908: Goldene

Medaille. (18178)

Paris 1909: Grand Prix.

Verkaufsstelle neben dem

Kolossal-Standgemälde am

Vergnügungspark.

Kostproben gratis.

Verkauf im Aufschnitt von

1/2 Pfund an.

Verkauf von Schnittchen.

Bestellungen frei ins Haus.

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts., nachm. 2.15 Uhr,  
versteigerte ich im Pfandlei

## Helenenstr. 24

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

1 größeren Posten Zigarren und Zigaretten, 1 Damen-  
robe, 1 goldene Damenuhr mit Armband, 2 Ohrringe  
mit Perlen, 1 gold. Damenring und mehrere Broschen,  
1 Spermglas, 1 Gemälde, 1 Konzertflügel, 2 Klaviere,  
1 eich. Büfett, 1 Kredenz, 1 Plüschgarnitur, sowie  
verschiedene andere Möbel.

Versteigerung teilweise bestimmt.

**Glose, Gerichtsvollzieher kr. A.**

Albrechtstraße 38, I. 9127

**Freibaut. Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwert.**  
**Fleisch u. 2 Ochsen (40 Pfg.), 1 Rind (45 Pfg.), 1 Kuh (25 Pfg.)**  
**1 Kalb (35 Pfg.).** Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter ist der  
Erwerb von Freibautfleisch verboten. Gastwirten und Kofgebern nur  
mit Genehmigung der Polizeibehörde.  
gestattet **Städt. Schlachthof-Verwaltung.** 9126

## Fragen Sie Ihren Arzt

nach Dr. med. Bouma's

## Zuckerfreier Fettmilk für Diabetiker

Deutsches Reichspatent Nr. 167863 und 202468.

Alleinherstellung und Versand für ganz Deutschland

**Berliner Milchkanstalt L. Cohen**

Inh. E. Weimann

**Berlin W. Friedrich-Wilhelmstr. 3. VI. 502**

**per Flasche 65 Pfg. inkl. Glas**

Alleinverkauf für Wiesbaden: 18147

**Emil Hees, Hefelieferant, Große Burgstraße 16.**

## Fettleibigkeit und Korpulenz

Seit Jahren bewährt von vielen Ärzten empfohlen

**Laarmann's Entfettungstee, Marke „Reduzin“**

Besteht aus: Hagelblumen, Fenchel, Linden je 50, Pfeffer, Kamille je 2, Pore-  
re, Liebstöckel, Roschen, Waidblätter je 25, Senf, Nigelle, Waidblätter  
je 1, Nigelle, Althea je 4, Heidekraut 5, Fenchel 15, Waidblätter 15 Tein.

In Karton à 1.50, 3.—, 5.— und 7.— Mk.

Versand-Depot: **Paul Schulze Nachfolger, Hannover 5**

In Wiesbaden: **Tannus-Apotheke, Tannustr. 20.**

18126

## Wiesbadener Beerdigungs-Institut

**Ernst Möller,**

Schreinerstr. 17863

— gegründet 1864. —

Telefon 576.

## Sarg-Magazin

Wallstr. 3.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Ueberführungen von u.

nach auswärtig in pri-  
vatem Leichenwagen.

Es hat Gott in seinem  
unerforschlichen Ratsschlus ge-  
fallen, meine innigst geliebte  
Frau u. Mutter, unsere liebe  
Tochter, Schwiegertochter,  
Schwester u. Schwägerin  
**Frau Lina Spinner,**  
geb. Fint,  
infolge eines Brandunglücks  
nach kurzem, schweren Leiden  
im Alter von 25 Jahren zu  
sich abzurufen. a 266  
**Die trauernden Hinter-  
bliebenen.**  
Die Beerdigung findet Don-  
nerstag, 10. Juni, vormittags  
in aller Stille statt. Franz-  
söndern dankend verzeihen.

## Grabs u. Gehörcke

z. verleben b. Riegler, Herren-  
schneider, Marktstr. 10, Hotel  
grüner Wald. 17754

## Heinrich Meletta

Dentist

Sprechstunden für Zahnleidende von 9—6 Uhr.

Telephon 3173 Nicolasstrasse 24 p. Telephon 3173

## Verlobte!

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere  
Firma für **Möbel und Innen-Dekoration** wenden.  
Kunstvolle Bedienung zugesichert. — Nur eigene hochfeine Arbeit.  
Kostenanschläge u. Skizzen kostenlos. Man verlange Kataloge.  
**Ausstellung in 3 Etagen.**

**Möbelfabrik m. elektr. Maschinenbetrieb. Kunitzscherei**

**Weyershäuser & Rübsamen**

17 Luisenstrasse 17 Wiesbaden. Telefon 1993.

## Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

**Geboren:**  
Am 3. Juni dem Fuhrmann Ehr.  
Friedrich Schäfer ein Sohn Karl.  
Am 1. Juni dem Photograph  
Karl Hipp ein Sohn Erik Theo.  
Am 3. Juni dem Kaufmann Karl  
Mira eine Tochter Elfe.  
Am 3. Juni dem Kaufmann Ferd.  
Reuß eine Tochter Gerda Hanna.  
Am 3. Juni dem Landgericht-  
Ratsherr Hermann Schwabe ein  
Sohn Heinrich Johann.  
Am 3. Juni dem Revisor Fern.  
Germann Zwillingelshöfer namens  
Hannah Emma Lotte und Paula  
Lulu Hermine.  
Am 4. Juni dem Schreiner Jakob  
Bang ein Sohn Erik Hans.  
Am 31. Mai dem Besorger  
Kunsthändler Eugen Otto Rump ein  
Sohn Walter Ferdinand Leopold.  
**Verheiratet:**  
Schlosser Adolf Meul hier, mit  
Johannette Fels hier.  
Bäcker Georg Michael Härtner in  
Sollach, mit Katharina Barbara  
Troß hier.  
Konfektbureauinhaberin Friederik  
Mar. Hof in Mainz, mit Frau Ma-  
rie Pauline Theodolinde Hefner  
geb. Fiedemad hier.  
Fabrikarbeiter Nikolaus Wohlfart  
hier, mit Karoline Weisau hier.  
**Getraut:**  
Kaufmann Peter Simon hier, mit  
Christine Heidemann aus Ebn-  
denhof.  
**Gestorben:**  
Am 3. Juni dem Ländler August  
Ehlig von hier ein Sohn August.  
Am 30. April ein unehelicher  
Sohn Josef.  
Am 4. Mai dem Gärtner August  
Fell von hier ein Sohn Friedrich.  
Am 5. Mai dem Ländler Johann  
Demant von hier eine Tochter Ka-  
tharina.  
Am 5. Mai dem Schreiner Vin-  
zenz Sturm von hier ein Sohn Fer-  
dinand Christian.  
**Getraut:**  
Am 1. Mai der Pfarrer Konrad  
Junt, mit der Fabrikarbeiterin Anna  
Elisabeth Nikolaus, beide von hier.  
Am 6. Mai der Ländler August  
Wam Schäfer, mit der Fabrikarbei-  
terin Anna Maria Schmid, beide  
von hier.  
Am 14. Mai der Ländler Bruno  
Schneider, mit der Fabrikarbeiterin  
Anna Maria Hoppemeyer, beide von  
hier.  
**Gestorben:**  
Am 27. Mai der Buchhalter Joseph  
Oppenheimer von hier, 69 Jahre.

## Standesamt Frauenstein.

**Geboren:**  
Am 10. April dem Ländler August  
Ehlig von hier ein Sohn August.  
Am 30. April ein unehelicher  
Sohn Josef.  
Am 4. Mai dem Gärtner August  
Fell von hier ein Sohn Friedrich.  
Am 5. Mai dem Ländler Johann  
Demant von hier eine Tochter Ka-  
tharina.  
Am 5. Mai dem Schreiner Vin-  
zenz Sturm von hier ein Sohn Fer-  
dinand Christian.  
**Getraut:**  
Am 1. Mai der Pfarrer Konrad  
Junt, mit der Fabrikarbeiterin Anna  
Elisabeth Nikolaus, beide von hier.  
Am 6. Mai der Ländler August  
Wam Schäfer, mit der Fabrikarbei-  
terin Anna Maria Schmid, beide  
von hier.  
Am 14. Mai der Ländler Bruno  
Schneider, mit der Fabrikarbeiterin  
Anna Maria Hoppemeyer, beide von  
hier.  
**Gestorben:**  
Am 27. Mai der Buchhalter Joseph  
Oppenheimer von hier, 69 Jahre.

